

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
31 (1917)**

164 (17.7.1917)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-574742](#)

Vorddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Nedaktion und Hauptredaktion Küstringen, Peterstr. 76, Fernsprech-Anschluss 58, Amt Wilhelmshaven, Filiale Münsterstr. 24.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis bei Vorabzahlung für einen Monat einschließlich Dringelohn 90 Pf., durch den Selbstabholen von der Expedition 90 Pf., durch die Post bezogen vierfachjährlich 2,70 Mk., für zwei Monate 1,80 Mk., monatlich 90 Pf. einschließlich Bestellung.

Donnerstags u. Sonntags mit Unterhaltungsbeilage

Bei den Inferaten wird die 7-gespalte Petzelle oder deren Raum für die Inferaten in Münster-Wilhelmshaven und Umgegend, sowie der Petzelle mit 20 Pf. berechnet, für sonstige auswärtige Inferaten 25 Pf.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Gedruckte Anzeigen werden tags vorher erbeten. — Platzbestimmungen unverbindlich. Reklamezeile 75 Pf.

31. Jahrgang.

Küstringen, Dienstag, den 17. Juli 1917.

Nr. 164.

Heeresberichte.

(B. T. B) Berlin, 15. Juli, abends. (Amtlich) Im Westen sind morgens feindliche Angriffe bei Lombartade und südlich von Courtecon gescheitert, in der Champagne keine Großangriffe in der Hand der Franzosen achtbar. — Im Osten bei Regenwetter nichts Besonders.

(B. T. B) Großes Hauptquartier, 15. Juli. (Amtlich)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern: In Flandern erreichte der Artillerieangriff auf der Stütze sowie zwischen Boisogne und Wisschate große Erfolge; er dauerte bei Ypres auch nachts an. Bei Lens und auf beiden Scarpenen war zeitweise das Feuer stark. Englische Kompanien, die bei Gavrelle, östlich von Croisilles und bei Bullecourt vorrückten, wurden durch Gegenschlag zurückgeworfen.

Heeresfront des deutschen Kronprinzen: Am Chemin des Dames wurden dem Feinde durch Angriff wichtige Stellungen südlich von Courtecon entzogen. Nach zusammengefahrener Wirkung von Artillerie und Minenwerfern kürmten Teile des Infanterieregiments Generalfeldmarschalls von Hindenburg und bewährtes ostpreußisches Regiment sowie das Sturmbataillon Nr. 7 die französische Stellung in 1500 Meter Breite und 300 Meter Tiefe. Der Gegen-Feuer leistete erheblichen Widerstand, so dass es zu hartnäckigen Nahkämpfen kam. Die Sturmziele wurden überall erreicht und gegen starke Gegenangriffe gehalten. Die blutigen Beute der Franzosen fiel schwer, bisher sind über 350 Gefangene eingezogen. Die beträchtliche Beute ist noch nicht gezählt. — Auf der Weichselfront hat noch vierfachjähriges Feuer gestern 8 Uhr abends die französische Armee unter ihrer Stellung südlich von Rauron die südlich von Moreuilville eingesetzt. Das Attakum der starken feindlichen Streife wurde durch den tapferen Valtuna seiner Infanterie und der gesteigerten Abwehr und Gegenwirkung der Artillerie im wesentlichen abgeschlagen. Am Hochberg und Böhlberg entstanden nach Abwehr des ersten Ansturmes durch erneute Angriffe des Gegners östlich Einbrüchen, in denen am Morgen noch gekämpft wurde. Auch auf dem linken Flügel griffen die Franzosen nach Trommelfeuern an der Höhe 300 m. An keiner Stelle gelang es dem Feinde, untere Graden zu erreichen; seine Sturmtruppen brachen in unterem Bereichungs- und Sperrfeuer zusammen. Am Ende von Böhlberg am Übergang des Wans hielt untere Artilleriewirkung einen sich vorbereitenden Angriff nieder.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg: Keine größeren Kampfhandlungen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Trotz ungünstiger Witterung war die Geschicklichkeit an der Düna und bei Smorgon lebhaft. In Ostgalizien erreichte das Feuer in einigen Abschnitten große Stärke. Südlich des Donets griffen die Russen oberhalb von Kalisz an mehreren Stellen an; sie wurden überall abgewiesen.

An der Front des Generalfeldmarschalls Grafen Toivi und bei der Heeresarmee des Generalfeldmarschalls von Mackensen ist merklich eine Steigerung des Feuers merklich.

Mazedonische Front:

Die Lage ist unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister: v. Lubendorff.

(B. T. B) Wien, 15. Juli. Amtlich wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz:

In Rumänien und in den Karpaten wurde auf beiden Seiten das Geschützenfeuer lebhaft. An der Donaufront südlich von Kalisz unternahm der Feind mehrere Angriffe. Unsere Truppen waren ihn überall zurück. Zwischen Lissa und Przyjaz ist nur geringe Kampftätigkeit.

Italienischer und südösterlicher Kriegsschauplatz:

Keine besonderen Ereignisse.

Der Chef des Generalstabes.

Der Kanzlerwechsel.

Der Ankündigung des Rücktritts des Herrn v. Bethmann Hollweg ist am Sonnabend wenige Stunden später die amtliche Mitteilung gefolgt. Gleichzeitig erfolgte die Verabschiedung des neuen Kanzlers, Dr. Michaelis. Unterstaatssekretär im preußischen Finanzministerium und Kommissar für Volksernährung in Bremen, ist der künftige Kanzler der Geschicht Deutschlands.

Dr. Michaelis wurde am 8. September 1857 in Bayreuth in Schlesien als Sohn des Oberappellationsgerichtsrates Michaelis geboren. Nach Absolvierung seiner Studien wurde

er 1879 Referendar, 1884 Assessor. In dieser Eigenschaft war er ein Jahr bei der Staatskanzlei in Berlin tätig, von wo er als Dozent an die Schule deutscher Recht- und Staatswissenschaft in Leipzig berufen wurde. Ende 1889 nach Deutschland zurückgekehrt, blieb er bis 1892 weiter im Justizdienst als Staatskanzlei tätig und wurde dann von der Regierung in Trier in die allgemeine Staatsverwaltung übernommen. Von hier aus kam er 1897 nach Aachen in Westfalen als Oberregierungsrat. 1900 wurde er als Vertreter des Regierungspräsidenten nach Bergisch Gladbach und ging von dort im Jahre 1902 als Oberpräsident nach Düsseldorf. Am 27. Juni 1909 zum Unterstaatssekretär im Finanzministerium ernannt, erhielt er am 20. Juli 1915 den Charakter eines Ministerialbeamten mit dem Prädikat Exzellenz. Zu Beginn des Jahres 1915 wurde Dr. Michaelis an die Sparte der Reichsgetreidestelle berufen. Zuletzt wirkte er als Staatskommissar für Volksernährung in Preußen.

Es liegt bei dieser Gelegenheit hervor, die Amtstätigkeit und die Persönlichkeit des heidenden Reichskanzlers in spaltenlangen Artikeln zu behandeln. Wie können darauf oder vertheidigen, weil wir Herrn v. Bethmann Hollweg nicht als Menschen, sondern nur als Politiker zu beurteilen haben. Er ist fraglos ein Mann von hochernstem Geiste, der ihm während seiner achtjährigen Kanzlerschaft immer ausreichend, die ihn über manche Schwierigkeiten seiner Tätigkeit hinwegführte und den sachlichen Auseinandersetzungen mit seinen Gegnern oft die verleugnende Schärfe gab.

Im politischen Kampf hat die Sozialdemokratie stets zu seinen Gegnern gehörte und es gab Zeiten, in denen man fast vor dem Kriege annehmen mußte, Herr v. Bethmann Hollweg würde nach und nach ein Kanzler gegen die Sozialdemokratie werden. Es sind wenig Erfolge gemacht worden unter seiner Amtszeit, die nicht in mehr oder minder aufsichtiger Bedeutung Schaden mit dem Prädikat des Kanzlerschaftsministers der bürgerlichen Gesellschaft gebracht hat. Es ist fraglos ein Mann von hohem Geiste, der während seiner achtjährigen Kanzlerschaft immer ausreichend, die ihn über manche Schwierigkeiten seiner Tätigkeit hinwegführte und den sachlichen Auseinandersetzungen mit seinen Gegnern oft die verleugnende Schärfe gab.

Es ist selbstverständlich, dass er unter solchen Umständen die Sozialdemokratie nur in entschiedener Kampfstellung gegenübertreten konnte. Sie hat ihm nichts geschenkt und seinen Feinden keinen Schaden gebracht. Wer dabei oben blieb, darf sich die letzten Reichstagswochen wohl das Zeugnis. Als er das Erbe Bülow's antrat, trug die sozialdemokratische Fraktion ein halbes Hundert Männer. Unter Bethmanns Kanzlerschaft wurden es noch der Perioden des schwablaubigen Blodes Hundertzen.

Bei Ausbruch des großen Krieges erkannte er seine Verantwortung auf Sozialversicherung eingestellt. Politisch als einen schweren Fehler und — ehrlich wie er in solchen Dingen war — nahm er sofort eine Schwenzung vor. Die Partei hat das anerkannt, ohne darauf besondere Blame zu bauen. Die Erfahrung der bürgerlichen Welt, aus politischen und aus klassenhaften sozialistischen Volksmassen verkannt zu haben, wurde eben auch für den damaligen Kanzler zum inneren Erleben, das an seiner Politik nicht spurlos vorüberging. Er versprach die drohende Neuorientierung, blieb aber in Halbtönen stecken, zauderte, wo es mit rätselhaftem Griff zu handeln galt, kam aus Trümmern und Überlegungen nicht heraus, wo nur die Tat befremde konnte. Das ist sein Verhängnis geworden an dem Tage, an dem die Weisheit des deutschen Reichstages politische Reformen forderte und mit großer Energie zu erwirken suchte.

Diesem Vorstoß war er nicht gewachsen. Seine innere Natur verwarf die raschen Lösungen immer schon, es mangelt ihm die Einsichtsfähigkeit des frischen Augenblicks. Sie war bei ihm auch diesmal nicht vorhanden. Und so wurde ein langer Verbleib im Kanzleramt zu einer Gefahr für Land und Volk. Daher forderte das Parlament seinen Rücktritt. Er hat selbst die Unmöglichkeit ein, unter den gegebenen Umständen die richtige Lösung zu finden.

Doch die Konferationen vor dem Kriege schon einen zähen Kampf gegen Herrn v. Bethmann Hollweg führten, mag nur der Vollständigkeit halber erwähnt sein. Während des Krieges haben sie diesen Kampf nicht aufgegeben, die Alliierten Kapp und Junius Alter sind wohl noch in frischer Erinnerung.

Der neue Mann, Dr. Michaelis, ist im großen Ganzen ein unbedankbares Blatt. Eine bestimmte Vorliebe gegeben, er jedenfalls nicht an, wenn ihm auch die Tageszeitung als überzeugendes Konservativ aufgedrängt. Seine Aufgabe besteht einfach darin, die Demokratisierung Preußens und des Reiches durchzu führen und einen Frieden zu schließen auf der Grundlage der Erfahrung, die die Mehrheit des Reichstages demnächst vorschreibt und deren Wortlaut wir am Sonnabend bereits bekanntgegeben haben. Das sind nur drei Dinge, aber sie erfordern einen jungen Mann. Dr. Michaelis, der erste bürgerliche Kanzler, kann

zeigen, ob er das ist. Ohne Kampf ist seine Aufgabe nicht, er wird alle jene Elemente dabei gegen sich haben, die in allen Ländern die Feinde des Volkes sind.

Der Vorwurf stellt die Frage ganz recht, wenn er zu dem Kanzlerwechsel trocken und gelassen feststellt:

„... Herr Michaelis war zwei Jahre lang die Zentralperson, in der sich alle Brotkörner des deutschen Volkes versammelten, und in dieser Schule müsste, denkt mir, auch ein noch so robuster Kriegsaufruhr zu einem ehrlichen Freund des Friedens werden. Nichts spricht indes dafür, dass Herr Michaelis ein solcher Kriegsaufruhr ist.“

An diesem Punkt aber wird der neue Mann ein starkes Bedenken erheben müssen. Aus der Zweideutigkeit und Unklarheit, die die deutsche auswärtige Politik in den Auf der Unschärfe gebracht hat, müssen wir heraus. Einseitig treibt uns „Friedenslust“, oder sie treibt und nicht. Entweder wir müssen aus dem Krieg fremdes Land und fremdes Volk holen, mag er dann auch noch Jahrzehnte dauern, oder wir wollen in absehbarer Zeit zum Frieden kommen, und dann beschönigen wir uns auf das ungwidrige Programm eines reinen Friedenskampfes.

Zur Zeit des Kanzlerwechsels das zweite, so hat er eine starke geschlossene Reichsidentität hinter sich, die er durch seine persönliche Arbeit noch festigen und erweitern kann. Will er das erreichen, dann mag er sehen, wie er eine Weisheit für seine Politik aufbringt, die Sozialdemokratie wird er aber dann jedenfalls in schärfster Opposition finden.

Die Lage in Rußland.

Das unabhängige Finnland.

(B. T. B) Stockholm, 15. Juli. Nach der finnischen Zeitung Töölönius bat der finnische Landtag mit großer Mehrheit beschlossen, Finnland selbstständig zu machen. Der Landtag erklärte, dass die vorläufige Regierung nicht die Beauftragung hat, über Finnland zu bestimmen, und dass der Senat und der Landtag die Regierungsmacht im Lande übernehmen. Der sozialistische Abgeordnete Maekallai hielt eine große Rede, in der er die finnische Zugeständnisse gemacht, sich zu bewaffnen, um etwaigen Gewaltmaßnahmen zu begegnen.

Vom Seekrieg.

2100 Tonnen im Atlantischen Ozean verloren.

(B. T. B) Berlin, 14. Juli. (Amtlich) Neue Unterseebootserfolge im Atlantischen Ozean: 2100 Br. Reg.-Tonnen, Unter den verlorenen Schiffen befinden sich der bewaffnete englische Dampfer Illionia (10400 Br. Reg.-T.) und der bewaffnete italienische Dampfer Phoebus (3133 Br. Reg.-T.), die bewaffneten italienischen Hilfsdampfer Bretoria und Stoie und die englischen Hilfsdampfer Romantic, Pacific, Seafire, Cedric, Perdix und Mabel. Eins der verlorenen Schiffe hatte Petroleum, ein anderes Eisen und Eisenbahnschienen geladen. Die Ladungen der übrigen konnten nicht festgestellt werden.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Aus dem Sperregebiet.

(B. T. B) Stockholm, 15. Juli. Ganz Dogens Rythe ist der schwedische Dampfer Wanda (300 T.) auf dem Wege von Vernio nach Christiania verloren, obwohl er von englischen Kriegsschiffen begleitet war.

(B. T. B) Rotterdam, 15. Juli. Maasbode berichtet: Der englische Segler Venus (1400 Br. Reg.-T.) ist gesunken. Der amerikanische Segler L. Brown (788 Br. Reg.-T.) ist gestrandet und gilt als verloren. Der amerikanische Segler Louis and Nofie ist angesunken. Der Dampfer Sinaloa (811 Br. Reg.-T.) ist gestrandet und gilt als verloren. Der britische Segler Cadwyn (69 Br. Reg.-T.) ist gesunken. Der amerikanische Dampfer Ratiocino (1049 Br. Reg.-T.) ist gesunken. Der russische Segler Elsa Augusta (950 Br. Reg.-T.) ist gesunken.

Aus dem Westen.

Der französische Bericht.

(B. T. B) Paris, 14. Juli, nachmittags: In der Gegend von St. Quentin und Compiègne und im Abwasser von Courteau entdeckten unsere Batterien verschieden Artilleriefeuer und bemerkten verschiedene Verbände zu Bombardierungen südlich von St. Quentin. In der Gegend von Compiègne fuhren wir mit Erfolg einen Einbruch in die deutsche Linien westlich der Roer. In der Gegend von St. Quentin und Compiègne fuhren wir durch Artilleriefeuer und beschossen verschiedene Verbände, fuhren im Abwasser von St. Quentin sehr heftige Artilleriefeuer und beschossen verschiedene Verbände zu Bombardierungen südlich von St. Quentin. Auf dem linken Ufer der Roer sehr heftige Artilleriefeuer und beschossen verschiedene Verbände zu Bombardierungen südlich von St. Quentin. Auf dem linken Ufer der Roer sehr heftige Artilleriefeuer und beschossen verschiedene Verbände zu Bombardierungen südlich von St. Quentin.



Polten südlich des Balda von Roenau wurde abgewichen. In der Nähe wurde gleichzeitig Artilleriefeuer auf die gesamte Stellung und Rommelsburg durch unsere Gegenwehr angebracht. Ein deutsches Artilleriegeschütz nördlich von Bay-en-Dune schoss in unserer Feuer.

Kampfzug: Den Laufe der Nacht waren deutsche Flugzeuge über uns auf die ganze Gegend nördlich von Raon. Zwei Gruppen und ein Flug wurden getötet. — Heute früh schoß ein deutsches Geschütz von großer Entfernung mehrere Granaten auf dieselbe Gegend, ohne Menschenverlust zu verursachen.

Aus dem Osten.

Der russische Bericht.

(B. T. R.) Petersburg, 13. Juli. **Bericht:** In Richtung auf Blagowisch-Bolotin, südlich von Nischni, griffen die Feinde nach Artilleriebereitung unter Stellungen an und drangen unter unsern Gewehren, aber die hingestellten Reserven waren der Feind hinzu und hielten die Linie wieder her. Am Ende der 12. Jhd. hatten sich die Männer an der Lomme weiter auswärts. Nähe der Lomme mündung gingen untere Truppen auf das linke Ufer über und beschäftigten sich mit der Bahnlinie Lissice-Pulachope-Hubert. Nach hartnäckigem Kampfe wurde der Feind von den Höhen nordöstlich von Pulach gänzlich vertilgt. Die Dörfer Standowitsch und Rebeck auf dem linken Ufer der Lomme wurden von unseren Truppen besetzt. An der Stellung von Raon nahm das Regiment Schlesien in gleicher Angriff vier kleinere Gefüsse. Südlich von Kalatz kämpften weitere Truppen an der Front Landessee-Lobensbach mit dem Feind an der überquerenden Lomme auf dem Höhe nach Magistoff-Solino bei. Die Überquerung über denselben Fluss bei Berlejowitz wurden von unseren Truppen besetzt. Auf den übrigen Fronten konnten wir. Während des Kampfes am 11. Juli nahmen mit zehn Offizieren und 850 Soldaten gefangen, zum größten Teil Deutsche, und erbeuteten 5 schwere Kanonen und 10 Geschütze. — An der zentralen und am Kaukasusfront ist die Lage unbeständig.

Der Krieg mit Italien.

Der italienische Bericht.

(B. T. R.) Rom, 14. Juli. In der Nacht auf den 13. Juli überwältigte eine Abteilung eines Alpinbataillons im Comonico-Tale im oberen Gia-Tal (Graubünden) einen vorgeordneten Bogen in einer Höhe von 2338 Meter, zerstörte ihn und brachte Gefangene und Kriegsmaterial in unsere Linien zurück. Gestern war der Artilleriekampf zwischen Gia und Altico lebhaft. An der übrigen Front zerstörten unsere Batterien feindliche Truppeneinheiten, die in Bewegung waren, auf dem Gletscher von Gia-Cec (Traminogia-Tal), im Giafiora-Tal, auf dem Gletscher Berg und auf der Straße von Chiavenna nach Santa Lucia. Feindliche Batterien beschossen unsere Stellungen am mittleren Tonga und auf dem Karst. — Die Artilleriefeuer war gestern überall lebhaft. Alle unsere Flugzeuge sind glücklich zurückgekehrt. Ein feindliches Flugzeug ist im Luftkampf zwischen Miramare und Triest abgeschossen worden. Cadorna.

Politische Rundschau.

Rüstringen, 16. Juli.

Eine Herbsttagung des Reichstages. Aus den Reichstagsprotokollen mitzutragen, daß bei den Rechtsparteien, die sich zur Kriegszielresolution geeinigt haben, allgemein der Wille besteht, den Reichstag unter keinen Umständen länger als bis zum ersten Drittel des September auseinanderzuziehen zu lassen. — Es steht uns selbstverständlich zu, daß in der gegenwärtigen Situation ganz unmöglich das Parlament auf längere Zeit ausgesetzt werden kann.

Die Friedensumgebung des Reichstages. Die Rassung der Friedensumgebung der Reichsregierung hat bereits Schwierigkeiten ergeben. Abgesehen davon, daß die Nationalsozialisten und einige Zentrumsmitglieder Bedenken gegen die Fassung haben, die auf militärischer Seite Wünsche gewährt werden, die auf eine Aenderung hinauslaufen. So meint die Voit am Sonnabend Abend, wegen eines neuen von nationalsozialistischen und Zentrumsseite vorgetragenen Schlusses sollte eine neue Befreiung der Verteilung mit Hindenburg und Ludendorff überantwortet sein, da die Fassung nach der Meinung der Oberen Bevölkerung zu Wiederdeutungen der bei Friede und Friede-Erleichterung übereinstimmend vorhandenen Stimmungen Anlaß geben könnte. — Im Reichstag des Innern hat auch eine Ausprache zwischen Führern der Rechtsparteien, dem neuen Reichskanzler, Hindenburg und Ludendorff stattgefunden. Zur gleichen Zusammenkunft waren nach einem Besuch des Verl. Tagbl. die Vertreter des Zentrums, der katholischen Volkspartei und der Sozialdemokratie geladen; eine Aussprache mit den Führern der Konkordatpartei, der Nationalliberalen und anderen Parteien war nach dem Tagblatt für diesen Sonntag angelegt. Die Unterredung am Sonnabend dauerte ungefähr zweihundert Stunden. Von Parlamentären waren entsprechend dem Zentrumsabgeordneten Erzberger, die Fortschrittsgruppe Baer, Rückert, Conrad Baumhauer und Goebelin, die Sozialdemokraten Ebert, David, Südekum und Scheidemann. Der Chef der Reichskanzlei, Unterstaatssekretär Waldfosse, nahm an dem Zusammentreffen teil. Deputierter war, wenigstens der Form nach, der Staatssekretär Dr. Helfrich, von dem man noch nicht weiß, ob er einen Teil seiner bisherigen Amtstätigkeit beibehalten wird. Die Begegnung fand zunächst in einzelnen Gruppen statt und erstreckte sich auf die verschiedenen aktuellen Fragen und auf die vorläufige Situation. Man verließ, wie habe ständig gewußt.

Weitere Aenderungen in den Reichskünsten. Spannend diesen Montag ist noch dem Verl. Tagblatt die Neuordnung der durch das Abhörsystem der Staatssekretäre erledigten anderen Künste zu erwarten. Die Ernennung des Generalen in Riga, General Ulrich von Brodowski-Ranau zum Staatssekretär des Außenw. gilt als wahrscheinlich. Für den Bogen in Riga werden die bisherige Vorsitzende Wöhrmann in Washington, Graf Bernstorff in Frage kommen. Als Staatssekretär des Innern an Stelle des vermutlich völlig ausscheidenden Dr. Helfrich wird mit ziemlicher Bestimmtheit der bisherige Reichsfinanzsekretär Graf Röder genannt. Es wird allerdings auch davon gesprochen, daß das Reichskant des Innern gezielt und daß Dr. Helfrich dann an die Spitze eines neu zu errichtenden Kabinetts treten soll. Die Neuordnung der verschiedenen preußischen Ministerien ist in der zweiten Hälfte der kommenden Woche zu erwarten.

Wer wird der neue Staatssekretär des Auswärtigen sein? In der Presse wird wiederals Kandidat, der für den höchstmöglichen Posten eines Staatssekretärs des Auswärtigen in Betracht kommt, auch Herr von Hinke angenommen. Wir wollen hoffen, daß diese Idee an den nachhorenden Stellen nirgends ernsthaft verfolgt wird. Herr von Hinke ist einer von den-

jenigen Deutzen, deren Namen in Ruhland auf die größte Antipathie stehen. Jetzt wir nicht, so wurde der Name des Herrn von Hinke 1905 während der russischen Revolution benannt. Er soll in ganz Ruhland als ein sehr schlimmer Name aller Reformideen gelten und er würde naturgemäß in der jetzigen Situation der ungeeignete Name für diesen wichtigen Posten sein.

Zur Kriege im Zentrum. Die von dem Abgeordneten Gold geführte bayerische Zentrumsfraktion wiedert auf der Tagung des Reichsausschusses des Zentrums am 22. Juli energetisch gegen die Befreiungen innerhalb der Reichslandschaften Stellung nehmend. Der bayerische Kürscher stellt vereinzelt eine Stellung der Zentrumsfraktion des Reichstages in den Bereich der Wissenschaft. Der Reichslandschaftsverein findet in Frankfurt a. M. statt. — Der Reichs- und Landtagsabgeordnete Trümmer, der der beliebten Befreiung seit deren Errichtung im November 1914 angehört, ist aus seinem Amt in Belgien entlassen, um sich wieder einen parlamentarischen Arbeitsplatz in der Heimat zu widmen. Die Bef. Reutewitz Radt, bewerten hierauf: „Eigentlich ist es, daß Herr Trümmer seinen Posten in dem für ihn angenehmsten Amtswinkel aufsucht, wo Dr. Stahl stand dominiert und der Abgeordnete Groener ebenfalls noch nicht bereitgestellt ist.“

Lokales.

Rüstringen, 16. Juli.

Neue Einschränkung des Wäscheverbrauchs.

Die Reichsbekleidungsstelle erlässt eine Verordnung, nach der vom 20. Juli ab in den öffentlichen Lokalen, wie Gastwirtschaften, Kaffeehäuser, Hotels u. dgl. die Darreichung von Mund und Händen aus Web-, Web- und Strickwaren und von 1. Oktober 1917 an das Bedenken der Läden mit möglichem oder unmöglichem Tischwagen verboten ist. Es steht den Wirten frei, Mund- und Tischwagen aus Papiergewebe zu verwenden. Auch dürfen die Gastwirten und ähnlichen Geschäftseinheiten die Gäste ihre eigene Tischdecke verwenden. Bemerkt dort jedem Gast in Hotels und Pensionen, Restaurants u. dgl. nur ein kleines Handtuch für den Tag verliehen werden. Es bleibt dem Gast unbenommen, eigene Wäsche mit sich zu führen, für die Benutzung eines Bades sind weitere zwei Handtücher oder an der Stelle eines zweiten Handtuches ein Bade- oder Trottietuch zugelassen. Die Bettwäsche soll grundätzlich jedem Gast menschlich sieben Tage in einem, ehe sie gewechselt werden darf. Nur in außergewöhnlichen Fällen, wie bei Erkrankungen oder dergleichen, dürfen einzelne Läden vorzeitig erneuert werden.

Herrne teilt die Reichsbekleidungsstelle mit, daß Web-, Web- und Strickwaren, bei deren Herstellung ausschließlich oder zum Teil Papiergewebe verwendet werden, nicht bezugsfrei empflichtig sind. Nach weiteren Mitteilungen der gleichen Stelle wird es als ungültig erklärt, fertige Kleider zur Herstellung von Schubwagen in der Art zu verwenden, daß die Kleider zerdrückt werden. So hat eine große Berliner Firma, die überwiegend Kleiderhandel treibt, während Kleiderstoffe, verkauft Kleider- und Schuhindustrie Wintersorten zur Versorgung als Schuhzettel angeboten. Sie sollen also die fertig vorzubereiten, für die Bürgerliche Versorgung zu dringend benötigten Kleider wieder gerollt werden, um dem Gewerbetreibenden, der von seiner Stelle aus die Kleider ausnahmslos nicht schnell genug in Geld umsetzen kann, den erwarteten Gewinn zu bringen. Dies ist völlig unzulässig. Es ist auch bekannt geworden, daß fertige neue Kleidung, die zum Teil gute Friedensware darstellt, und als unmoderne Ware — zurzeit noch — in einzelnen Handelsstellen schwer verkauflich sein soll, zerdrückt und zur Herstellung von Pantoffeln verwendet wird.

Die Reichsbekleidungsstelle sieht sich genötigt, gegen gesetzliche Maßnahmen, die nachdrücklich Art mit Beschaffungen und Entnahmen einzuhören sowie ärztliche Berufung zu verzichten. Bezugsscheine auf Teppichhocker und auf Stoffe, die zu solchen verwendet werden sollen, ferne auf fertige Vorhänge, Matratzen und dergleichen, sowie die Bezugsscheinpflicht unterliegen, dürfen nicht mehr als a. u. a. gefertigt werden. Schließlich werden die Inhaber der Schuhgeschäfte darauf aufmerksam gemacht, daß sie in Rüstringen, wo sie gewöhnliche Schuhzettel auf einen, nur für Zugzuschüsse gültige Bezugsscheine deshalb verabschiedet, weil Kurzschuhre nicht mehr am Lager sind, sich nicht allein Geförgnis- und Geldstrafen auszehren, sondern auch Gefahr laufen, daß ihre Geschäfte geschlossen werden.

Wie aus Weiß Geld wird.

Die Biskuit- und Kefsfabrik S. & A. Klein A.-G. in Düsseldorf, die ein Aktienkapital von 1.100.000 Mark besitzt, weist im letzten Kriegsjahr eine Gewinn von 1.062.361 Mark gegen 509.533 Mark im Vorjahr aus. Um die Dividende nach außen hin nicht allzu hoch erkennen zu lassen, benutzt die Verwaltung dieses günstige Gelegenheit zu ganz außerordentlichen Abschreibungen, die gegenüber dem Vorjahr von 112.192 Mark auf 408.441 Mark erhöht worden sind. Der Gesellschaft bietet ein Bruttovermögen von 600.000 Mark, das um 5 1/4 Prozent, und ein Reingewinn von 300.000 Mark, das um 27 1/4 Prozent des Aktienkapitals. Der Biskuit- und Kefsfabrik Deutschlönne sind 50.000 Sach-Mark von der Reichsverschaffungsstelle zur Verfügung gestellt worden. Die Breite dieser Weise begnügt sich zwischen 50 und 80 Mark für den Doppelzentner. Es nimmt sich also schon die Reichs-Gefreidegesellschaft einen ganz ontmittelbaren Gewinn, um zu verbauen, daß allzuviel Weiß für Stoffindustrie zu viel sei der Verteilungstabelle in Telle angefordert wird. Und die Fabriken erzielten trotz dieser hohen Preise ihres Rohstoffes noch so außerordentlich hoher Gewinn. Es kann kein Zweifel sein, daßdem die Reichs-Gefreidegesellschaft zugunsten der Kefsfabrik nicht weniger als 100.000 Rentner Weiß abgibt, die die Befreiung entzogen werden, das heißt unbedingt zu den Gemeinden des zivilen Bedarfs zu redmen ist. Diese Geographie des zivilen Bedarfs werden aber bei der Herstellung 5 1/4 Prozent Bruttogewinn ab. Für den Bedarf der Offiziere ist es möglich sehr erträglich, daß man den Vermarktungsprozeß mit dem Weiß vornehmen darf, ob diese „Verarbeitung“ aber auch die Vollzersetzung verträgt, ist eine andere Frage.

Armenkommission. Eine Sitzung der Armenkommission findet am Mittwoch den 18. Juli, nachmittags 2.30 Uhr, im Sitzungssaal des Rathauses Wilhelmshavenstraße statt.

Das Verlangen nach höheren Erzeugerpreisen für Kartoffeln, das in einem Marktbericht des Jeverischen Wochenblattes dieser Tage zum Ausdruck gebracht wurde, haben wie für nicht direkt erklärt und zurückgemischt. Diese Zurückweisung bringt nun den Verfasser jenes Marktberichtes in Garnisch und polemisiert er in der Freitagsschrift des öden Blattes sehr heftig gegen uns. Er stellt die Behauptung auf, bei einem Preis von 12 Mark für den Zentner sei den Kartoffeln für den Erzeuger nichts zu verdienen, auch seien in den Friedensjahren die Bratkartoffeln fast ebenso bezahlt worden. Für 5 Liter Bratkartoffeln hätten die Erzeuger 1 Mark bezahlt erhalten. Das ist richtig. Der Artikelschreiber muß nur nicht anzuführen vergessen, daß dieser Preis aber nur geahnt wurde, wenn das Angestrebte von Kartoffeln etwas jetztes war, etwa wie vor zwei Wochen, als das Jeverische Wochenblatt berichtete, daß für 1 Pfund neue Kartoffeln 2 Mark bezahlt worden seien. So wie die richtige Zeit der Bratkartoffelernte kam, fiel der Preis nach auf 50 Pf. auch darunter, je nachdem sie geraten waren. Jetzt ist die Erzeugerzeit auch da. Der Verkäufer bekommt aber für 12 Pf. noch lange keine Kartoffeln, denn zu den 12 Pf. kommt noch der Händler und der Kleinverkäufer auf.

Der Kartoffelverkauf. Der Kartoffelverkäufer verfügt dann seine Behauptung, daß zahlreiche Aufsäuse aus Rüstringen und Wilhelmshaven den Jeverischen Markt beimgeschickt hätten um Kartoffeln für jeden Preis zu kaufen, zu beweisen. Der Beweis ist mühselig. Er weiß nur anfangs, daß ein Aufsäuer bei einem gewerbemöglichem Gemüsebauern abgekauft sei, als er, um Kartoffeln zu erhalten, 30 Pf. gegeben habe. Das steht nicht drin. Der Aufsäuer will wohl die 30 oder 60 Pf., die der Aufsäuer vielleicht wieder annommen hätte, sollte verhindern. Wir wollen nun dem Artikelschreiber versichern, daß kein Mensch in Rüstringen den Jeverischen Einwohnern zumutet, den Aufsäubern zufolge zu hungern. Sind doch die Alttimer von ältester Gedächtnis, die Jeveraner füttern zu helfen. Wenn er wissen will, ob das heute auch zu hören bereit ist, dann mag er nur die Hunderte von Arbeitern fragen, die in Rüstringen-Wilhelmshaven ihr Geld verdienen, um es in Jever auszugeben.

Ein unerhörter Diebstahl ist dieser Tage auf einem Adler bei der Gabenhalt aufgetreten. Einem alten Ehemal, das möglich keinen Adler besitzt und ein Stück mit Schallotten beklagt, sind diese samt und sonders ausgerissen worden. Hier ist keine Not, sondern Roheit und Frechheit im Spiel. Es kostet nichts.

Der Hausbesitzerverein Hettens hat in seiner Versammlung am Sonnabend beschlossen, gegen die höhere Grundstücksförderung, infolge deren zahlreiche Hausbesitzer sehr hoch zur Kriegsgegenkraft herangezogen werden sind, Einspruch zu erheben. Dazu sei bemerkt, daß der gemeinsame Eindruck durch Verlamentationsbeschluss nicht genügt, sondern jeder einzelne muß Einspruch erheben und beantragen, daß bei der Verantragung nicht der gemeinsame Wert, sondern der Gesetzeswert zu Grunde gelegt wird. Zum Ausdruck gebracht wurde auch, daß es heute auch zu hören bereit ist, wenn er wissen will, ob das heute auch zu hören bereit ist.

Unangemessene Behandlung durch eine Straßenbahnschaffnerin. Zu jener Notiz schreibt uns die beteiligte Schaffnerin: „Die falsche Darstellung eines Vorfalls unter diesem Leidendeut in Nr. 159 des Nord-Ost. Befl. kommt nicht zu einer Rechtfertigung. Wahr ist es, daß ich auf eine Mark nicht herausgeladen wurde, konnte sie mich nicht nach der Verantragung nicht der gemeinsamen Wert, sondern der Gesetzeswert zu Grunde gelegt wird. Zum Ausdruck gebracht wurde auch, daß es durch Vereinsbeschluß erfolgt.

Ungemessene Behandlung durch eine Straßenbahnschaffnerin. Zu jener Notiz schreibt uns die beteiligte Schaffnerin: „Die falsche Darstellung eines Vorfalls unter diesem Leidendeut in Nr. 159 des Nord-Ost. Befl. kommt nicht zu einer Rechtfertigung. Wahr ist es, daß ich auf eine Mark nicht herausgeladen wurde, konnte sie mich nicht nach der Verantragung nicht der gemeinsamen Wert, sondern der Gesetzeswert zu Grunde gelegt werden. Zum Ausdruck gebracht wurde auch, daß es durch Vereinsbeschluß erfolgt.

Ungemessene Behandlung durch eine Straßenbahnschaffnerin. Zu jener Notiz schreibt uns die beteiligte Schaffnerin: „Die falsche Darstellung eines Vorfalls unter diesem Leidendeut in Nr. 159 des Nord-Ost. Befl. kommt nicht zu einer Rechtfertigung. Wahr ist es, daß ich auf eine Mark nicht herausgeladen wurde, konnte sie mich nicht nach der Verantragung nicht der gemeinsamen Wert, sondern der Gesetzeswert zu Grunde gelegt werden. Zum Ausdruck gebracht wurde auch, daß es durch Vereinsbeschluß erfolgt.

Ungemessene Behandlung durch eine Straßenbahnschaffnerin. Zu jener Notiz schreibt uns die beteiligte Schaffnerin: „Die falsche Darstellung eines Vorfalls unter diesem Leidendeut in Nr. 159 des Nord-Ost. Befl. kommt nicht zu einer Rechtfertigung. Wahr ist es, daß ich auf eine Mark nicht herausgeladen wurde, konnte sie mich nicht nach der Verantragung nicht der gemeinsamen Wert, sondern der Gesetzeswert zu Grunde gelegt werden. Zum Ausdruck gebracht wurde auch, daß es durch Vereinsbeschluß erfolgt.

Ungemessene Behandlung durch eine Straßenbahnschaffnerin. Zu jener Notiz schreibt uns die beteiligte Schaffnerin: „Die falsche Darstellung eines Vorfalls unter diesem Leidendeut in Nr. 159 des Nord-Ost. Befl. kommt nicht zu einer Rechtfertigung. Wahr ist es, daß ich auf eine Mark nicht herausgeladen wurde, konnte sie mich nicht nach der Verantragung nicht der gemeinsamen Wert, sondern der Gesetzeswert zu Grunde gelegt werden. Zum Ausdruck gebracht wurde auch, daß es durch Vereinsbeschluß erfolgt.

Ungemessene Behandlung durch eine Straßenbahnschaffnerin. Zu jener Notiz schreibt uns die beteiligte Schaffnerin: „Die falsche Darstellung eines Vorfalls unter diesem Leidendeut in Nr. 159 des Nord-Ost. Befl. kommt nicht zu einer Rechtfertigung. Wahr ist es, daß ich auf eine Mark nicht herausgeladen wurde, konnte sie mich nicht nach der Verantragung nicht der gemeinsamen Wert, sondern der Gesetzeswert zu Grunde gelegt werden. Zum Ausdruck gebracht wurde auch, daß es durch Vereinsbeschluß erfolgt.

Ungemessene Behandlung durch eine Straßenbahnschaffnerin. Zu jener Notiz schreibt uns die beteiligte Schaffnerin: „Die falsche Darstellung eines Vorfalls unter diesem Leidendeut in Nr. 159 des Nord-Ost. Befl. kommt nicht zu einer Rechtfertigung. Wahr ist es, daß ich auf eine Mark nicht herausgeladen wurde, konnte sie mich nicht nach der Verantragung nicht der gemeinsamen Wert, sondern der Gesetzeswert zu Grunde gelegt werden. Zum Ausdruck gebracht wurde auch, daß es durch Vereinsbeschluß erfolgt.

Ungemessene Behandlung durch eine Straßenbahnschaffnerin. Zu jener Notiz schreibt uns die beteiligte Schaffnerin: „Die falsche Darstellung eines Vorfalls unter diesem Leidendeut in Nr. 159 des Nord-Ost. Befl. kommt nicht zu einer Rechtfertigung. Wahr ist es, daß ich auf eine Mark nicht herausgeladen wurde, konnte sie mich nicht nach der Verantragung nicht der gemeinsamen Wert, sondern der Gesetzeswert zu Grunde gelegt werden. Zum Ausdruck gebracht wurde auch, daß es durch Vereinsbeschluß erfolgt.

Ungemessene Behandlung durch eine Straßenbahnschaffnerin. Zu jener Notiz schreibt uns die beteiligte Schaffnerin: „Die falsche Darstellung eines Vorfalls unter diesem Leidendeut in Nr. 159 des Nord-Ost. Befl. kommt nicht zu einer Rechtfertigung. Wahr ist es, daß ich auf eine Mark nicht herausgeladen wurde, konnte sie mich nicht nach der Verantragung nicht der gemeinsamen Wert, sondern der Gesetzeswert zu Grunde gelegt werden. Zum Ausdruck gebracht wurde auch, daß es durch Vereinsbeschluß erfolgt.

Ungemessene Behandlung durch eine Straßenbahnschaffnerin. Zu jener Notiz schreibt uns die beteiligte Schaffnerin: „Die falsche Darstellung eines Vorfalls unter diesem Leidendeut in Nr. 159 des Nord-Ost. Befl. kommt nicht zu einer Rechtfertigung. Wahr ist es, daß ich auf eine Mark nicht herausgeladen wurde, konnte sie mich nicht nach der Verantragung nicht der gemeinsamen Wert, sondern der Gesetzeswert zu Grunde gelegt werden. Zum Ausdruck gebracht wurde auch, daß es durch Vereinsbeschluß erfolgt.

Ungemessene Behandlung durch eine Straßenbahnschaffnerin. Zu jener Notiz schreibt uns die beteiligte Schaffnerin: „Die falsche Darstellung eines Vorfalls unter diesem Leidendeut in Nr. 159 des Nord-Ost. Befl. kommt nicht zu einer Rechtfertigung. Wahr ist es, daß ich auf eine Mark nicht herausgeladen wurde, konnte sie mich nicht nach der Verantragung nicht der gemeinsamen Wert, sondern der Gesetzeswert zu Grunde gelegt werden. Zum Ausdruck gebracht wurde auch, daß es durch Vereinsbeschluß erfolgt.

Ungemessene Behandlung durch eine Straßenbahnschaffnerin. Zu jener Notiz schreibt uns die beteiligte Schaffnerin: „Die falsche Darstellung eines Vorfalls unter diesem Leidendeut in Nr. 159 des Nord-Ost. Befl. kommt nicht zu einer Rechtfertigung. Wahr ist es, daß ich auf eine Mark nicht herausgeladen wurde, konnte sie mich nicht nach der Verantragung nicht der gemeinsamen Wert, sondern der Gesetzeswert zu Grunde gelegt werden. Zum Ausdruck gebracht wurde auch, daß es durch Vereinsbeschluß erfolgt.

Ungemessene Behandlung durch eine Straßenbahnschaffnerin. Zu jener Notiz schreibt uns die beteiligte Schaffnerin: „Die falsche Darstellung eines Vorfalls unter diesem Leidendeut in Nr. 159 des Nord-Ost. Befl. kommt nicht zu einer Rechtfertigung. Wahr ist es, daß ich auf eine Mark nicht herausgeladen wurde, konnte sie mich nicht nach der Verantragung nicht der gemeinsamen Wert, sondern der Gesetzeswert zu Grunde gelegt werden. Zum Ausdruck gebracht wurde auch, daß es durch Vereinsbeschluß erfolgt.

Ungemessene Behandlung durch eine Straßenbahnschaffnerin. Zu jener Notiz schreibt uns die beteiligte Schaffnerin: „Die falsche Darstellung eines Vorfalls unter diesem Leidendeut in Nr. 159 des Nord-Ost. Befl. kommt nicht zu einer Rechtfertigung. Wahr ist es, daß ich auf eine Mark nicht herausgeladen wurde, konnte sie mich nicht nach der Verantragung nicht der gemeinsamen Wert, sondern der Gesetzeswert zu Grunde gelegt werden. Zum Ausdruck gebracht wurde auch, daß es durch Vereinsbeschluß erfolgt.

Ungemessene Behandlung durch eine Straßenbahnschaffnerin. Zu jener Notiz schreibt uns die beteiligte Schaffnerin: „Die falsche Darstellung eines Vorfalls unter diesem Leidendeut in Nr. 159 des Nord-Ost. Befl. kommt nicht zu einer Rechtfertigung. Wahr ist es, daß ich auf eine Mark nicht herausgeladen wurde, konnte sie mich nicht nach der Verantragung nicht der gemeinsamen Wert, sondern der Gesetzeswert zu Grunde gelegt werden. Zum Ausdruck gebracht wurde auch, daß es durch Vereinsbeschluß erfolgt.

Ungemessene Behandlung durch eine Straßenbahnschaffnerin. Zu jener Notiz schreibt uns die beteiligte Schaffnerin: „Die falsche Darstellung eines Vorfalls unter diesem Leidendeut in Nr. 159 des Nord-Ost. Befl. kommt nicht zu einer Rechtfertigung. Wahr ist es, daß ich auf eine Mark nicht herausgeladen wurde, konnte sie mich nicht nach der Verantragung nicht der gemeinsamen Wert, sondern der Gesetzeswert zu Grunde gelegt werden. Zum Ausdruck gebracht wurde auch, daß es durch Vereinsbeschluß erfolgt.

Ungemessene Behandlung durch eine Straßenbahnschaffnerin. Zu jener Notiz schreibt uns die beteiligte Schaffnerin: „Die falsche Darstellung eines Vorfalls unter diesem Leidendeut in Nr. 159 des Nord-Ost. Befl. kommt nicht zu einer Rechtfertigung. Wahr ist es, daß ich auf eine Mark nicht herausgeladen wurde, konnte sie mich nicht nach der Verantragung nicht der gemeinsamen Wert, sondern der Gesetzeswert zu Grunde gelegt werden. Zum Ausdruck gebracht wurde auch, daß es durch Vereinsbeschluß erfolgt.

Ungemessene Behandlung durch eine Straßenbahnschaffnerin. Zu jener Notiz schreibt uns die beteiligte Schaffnerin: „Die falsche Darstellung eines Vorfalls unter diesem Leidendeut in Nr. 159 des Nord-Ost. Befl. kommt nicht zu einer Rechtfertigung. Wahr ist es, daß ich auf eine Mark nicht herausgeladen wurde, konnte sie mich nicht nach der Verantragung nicht der gemeinsamen Wert, sondern der Gesetzeswert zu Grunde gelegt werden. Zum Ausdruck gebracht wurde auch, daß es durch Vereinsbeschluß erfolgt.

Ungemessene Behandlung durch eine Straßenbahnschaffnerin. Zu jener Notiz schreibt uns die beteiligte Schaffnerin: „Die falsche Darstellung eines Vorfalls unter diesem Leidendeut in Nr. 159 des Nord-Ost. Befl. kommt nicht zu einer Rechtfertigung. Wahr ist es, daß ich auf eine Mark nicht herausgeladen wurde, konnte sie mich nicht nach der Verantragung nicht der gemeinsamen Wert, sondern der Gesetzeswert zu Grunde gelegt werden. Zum Ausdruck gebracht wurde auch, daß es durch Vereinsbeschluß erfolgt.

Ungemessene Behandlung durch eine Straßenbahnschaffnerin. Zu jener Notiz schreibt uns die beteiligte Schaffnerin: „Die falsche Darstellung eines Vorfalls unter diesem Leidendeut in Nr. 159 des Nord-Ost. Befl. kommt nicht zu einer Rechtfertigung. Wahr ist es, daß ich auf eine Mark nicht herausgeladen wurde, konnte sie mich nicht nach der Verantragung nicht der gemeinsamen Wert, sondern der Gesetzeswert zu Grunde gelegt werden. Zum Ausdruck gebracht wurde auch, daß es durch Vereinsbeschluß erfolgt.

Ungemessene Behandlung durch eine Straßenbahnschaffnerin. Zu jener Notiz schreibt uns die beteiligte Schaffnerin: „Die falsche Darstellung eines Vorfalls unter diesem Leidendeut in Nr. 159 des Nord-Ost. Befl. kommt nicht zu einer Rechtfertigung. Wahr ist es, daß ich auf eine Mark nicht herausgeladen wurde, konnte sie mich nicht nach der Verantragung nicht der gemeinsamen Wert, sondern der Gesetzeswert zu Grunde gelegt werden. Zum Ausdruck gebracht wurde auch, daß es durch Vereinsbeschluß erfolgt.

Ungemessene Behandlung durch eine Straßenbahnschaffnerin. Zu jener Notiz schreibt uns die beteiligte Schaffnerin: „Die falsche Darstellung eines Vorfalls unter diesem Leidendeut in Nr. 159 des Nord-Ost. Befl. kommt nicht zu einer Rechtfertigung. Wahr ist es, daß ich auf eine Mark nicht herausgeladen wurde, konnte sie mich nicht nach der Verantragung nicht der gemeinsamen Wert, sondern der Gesetzeswert zu Grunde gelegt werden. Zum Ausdruck gebracht wurde auch, daß es durch Vereinsbeschluß erfolgt.

Ungemessene Behandlung durch eine Straßenbahnschaffnerin. Zu jener Notiz schreibt uns die beteiligte Schaffnerin: „Die falsche Darstellung eines Vorfalls unter diesem Leidendeut in Nr. 159 des Nord-Ost. Befl. kommt nicht zu einer Rechtfertigung. Wahr ist es, daß ich auf eine Mark nicht herausgeladen wurde, konnte sie mich nicht nach der Verantragung nicht der gemeinsamen Wert, sondern der Gesetzeswert zu Grunde gelegt werden. Zum Ausdruck gebracht wurde auch, daß es durch Vereinsbeschluß erfolgt.

Ungemessene Behandlung durch eine Straßenbahnschaffnerin. Zu jener Notiz schreibt uns die beteiligte Schaffnerin: „Die falsche Darstellung eines Vorfalls unter diesem Leidendeut in Nr. 159 des Nord-Ost. Befl. kommt nicht zu einer Rechtfertigung. Wahr ist es, daß ich auf eine Mark nicht herausgeladen wurde, konnte sie mich nicht nach der Verantragung nicht der gemeinsamen Wert, sondern der Gesetzeswert zu Grunde gelegt werden. Zum Ausdruck gebracht wurde auch, daß es durch Vereinsbeschluß erfolgt.

Ungemessene Behandlung durch eine Straßenbahnschaffnerin. Zu jener Notiz schreibt uns die beteiligte Schaffnerin: „Die falsche Darstellung eines Vorfalls unter diesem Leidendeut in Nr. 159 des Nord-Ost. Befl. kommt nicht zu einer Rechtfertigung. Wahr ist es, daß ich auf eine Mark nicht herausgeladen wurde, konnte sie mich nicht nach der Verantragung nicht der gemeinsamen Wert, sondern der Gesetzeswert zu Grunde gelegt werden. Zum Ausdruck gebracht wurde auch, daß es durch Vereinsbeschluß erfolgt.

Ungemessene Behandlung durch eine Straßenbahnschaffnerin. Zu jener Notiz schreibt uns die beteiligte Schaffnerin: „Die falsche Darstellung eines Vorfalls unter diesem Leidendeut in Nr. 159 des Nord-Ost. Befl. kommt nicht zu einer Rechtfertigung. Wahr ist es, daß ich auf eine Mark nicht herausgeladen wurde, konnte sie mich nicht nach der Verantragung nicht der gemeinsamen Wert, sondern der Gesetzeswert zu Grunde gelegt werden. Zum Ausdruck gebracht wurde auch, daß es durch Vereinsbeschluß erfolgt.

Ungemessene Behandlung durch eine Straßenbahnschaffnerin. Zu jener Notiz schreibt uns die beteiligte Schaffnerin: „Die falsche Darstellung eines Vorfalls unter diesem Leidendeut in Nr. 159 des Nord-Ost. Befl. kommt nicht zu einer Rechtfertigung. Wahr ist es, daß ich auf eine Mark nicht herausgeladen wurde, konnte sie mich nicht nach der Verantragung nicht der gemeinsamen Wert, sondern der Gesetzeswert zu Grunde gelegt werden. Zum Ausdruck gebracht wurde auch, daß es durch Vereinsbeschluß erfolgt.

Ungemessene Behandlung durch eine Straßenbahnschaffnerin. Zu jener Notiz schreibt uns die beteiligte Schaffnerin: „Die falsche Darstellung eines Vorfalls unter diesem Leidendeut in Nr. 159 des Nord-Ost. Befl. kommt nicht zu einer Rechtfertigung. Wahr ist es, daß ich auf eine Mark nicht herausgeladen wurde, konnte sie mich nicht nach der Verantragung nicht der gemeinsamen Wert, sondern der Gesetzeswert zu Grunde gelegt werden. Zum Ausdruck gebracht wurde auch, daß es durch Vereinsbeschluß erfolgt.

Ungemessene Behandlung durch eine Straßenbahnschaffnerin. Zu jener Notiz schreibt uns die beteiligte Schaffnerin: „Die falsche Darstellung eines Vorfalls unter diesem Leidendeut in Nr. 159 des Nord-Ost. Befl. kommt nicht zu einer Rechtfertigung. Wahr ist es, daß ich auf eine Mark nicht herausgeladen wurde, konnte sie mich nicht nach der Verantragung nicht der gemeinsamen Wert, sondern der Gesetzeswert zu Grunde gelegt werden. Zum Ausdruck gebracht wurde auch, daß es durch Vereinsbeschluß erfolgt.

Ungemessene Behandlung durch eine Straßenbahnschaffnerin. Zu jener Notiz schreibt uns die beteiligte Schaffnerin: „Die falsche Darstellung eines Vorfalls unter diesem Leidendeut in Nr. 159 des Nord-Ost. Befl. kommt nicht zu einer Rechtfertigung. Wahr ist es, daß ich auf eine Mark nicht herausgeladen wurde, konnte sie mich nicht nach der Verantragung nicht der gemeinsamen Wert, sondern der Gesetzeswert zu Grunde gelegt werden. Zum Ausdruck gebracht wurde auch, daß es durch Vereinsbeschluß erfolgt.

Ungemessene Behandlung durch eine Straßenbahnschaffnerin. Zu jener Notiz schreibt uns die beteiligte Schaffnerin: „Die falsche Darstellung eines Vorfalls unter diesem Leidendeut in Nr. 159 des Nord-Ost. Befl. kommt nicht zu einer Rechtfertigung. Wahr ist es, daß ich auf eine Mark nicht herausgeladen wurde, konnte sie mich nicht nach der Verantragung nicht der gemeinsamen Wert, sondern der Gesetzeswert zu Grunde gelegt werden. Zum Ausdruck gebracht wurde auch, daß es durch Vereinsbeschluß erfolgt.

Ungemessene Behandlung durch eine Straßenbahnschaffnerin. Zu jener Notiz schreibt uns die beteiligte Schaffnerin: „Die falsche Darstellung eines Vorfalls unter diesem Leidendeut in Nr. 159 des Nord-Ost. Befl. kommt nicht zu einer Rechtfertigung. Wahr ist es, daß ich auf eine Mark nicht herausgeladen wurde, konnte sie mich nicht nach der Verantragung nicht der gemeinsamen Wert, sondern der Gesetzeswert zu Grunde gelegt werden. Zum Ausdruck gebracht wurde auch, daß es durch Vereinsbeschluß erfolgt.

Ungemessene Behandlung durch eine Straßenbahnschaffnerin. Zu jener Notiz schreibt uns die beteiligte Schaffnerin: „Die falsche Darstellung eines Vorfalls unter diesem Leidendeut in Nr. 159 des Nord-Ost. Befl. kommt nicht zu einer Rechtfertigung. Wahr ist es, daß ich auf eine Mark nicht herausgeladen wurde, konnte sie mich nicht nach der Verantragung nicht der gemeinsamen Wert, sondern der Gesetzeswert zu Grunde gelegt werden. Zum Ausdruck gebracht wurde auch, daß es durch Vereinsbeschluß erfolgt.

Ungemessene Behandlung durch eine Straßenbahnschaffnerin. Zu jener Notiz schreibt uns die beteiligte Schaffnerin: „Die falsche Darstellung eines Vorfalls unter diesem Leidendeut in Nr. 159 des Nord-Ost. Befl. kommt nicht zu einer Rechtfertigung. Wahr ist es, daß ich auf eine Mark nicht herausgeladen wurde, konnte sie mich nicht nach der Verantragung nicht der gemeinsamen Wert, sondern der Gesetzeswert zu Grunde gelegt werden. Zum Ausdruck gebracht wurde auch, daß es durch Vereinsbeschluß erfolgt.

Ungemessene Behandlung durch eine Straßenbahnschaffnerin. Zu jener Notiz schreibt uns die beteiligte Schaffnerin: „Die falsche Darstellung eines Vorfalls unter diesem Leidendeut in Nr. 159 des Nord-Ost. Befl. kommt nicht zu einer Rechtfertigung. Wahr ist es, daß ich auf eine Mark nicht herausgeladen wurde, konnte sie mich nicht nach der Verantragung nicht der gemeinsamen Wert, sondern der Gesetzeswert zu Grunde gelegt werden. Zum Ausdruck gebracht wurde auch, daß es durch Vereinsbeschluß erfolgt.

Ungemessene Behandlung durch eine Straßenbahnschaffnerin. Zu jener Notiz schreibt uns die beteiligte Schaffnerin: „Die falsche Darstellung eines Vorfalls unter diesem Leidendeut in Nr. 159 des Nord-Ost. Befl. kommt nicht zu einer Rechtfertigung. Wahr ist es, daß ich auf eine Mark nicht herausgeladen wurde, konnte sie mich nicht nach der Verantragung nicht der gemeinsamen Wert, sondern der Gesetzeswert zu Grunde gelegt werden. Zum Ausdruck gebracht wurde auch, daß es durch Vereinsbeschluß erfolgt.

Ungemessene Behandlung durch eine Straßenbahnschaffnerin. Zu jener Notiz schreibt uns die beteiligte Schaffnerin: „Die falsche Darstellung eines Vorfalls unter diesem Leidendeut in Nr. 159 des Nord-Ost. Befl.

B. bant.
Fisch-Verkauf
findet statt
Dienstag vormittags
241–260 von 8–9 Uhr
261–280 von 9–10 Uhr
281–300 von 10–11 Uhr
Freibaut- und Freischmäckchen
finden mitzu bringen.
Papier ist mitzubringen.
Abgezahltes Geld ist bereit
zu halten.

Die Schlaglochdirektion.
Sperling, 2426

Kunstdünger.

Der bestellte Kunstdünger (Ammonium und Thomasmehl) kann ab 19. d. Monats beim Kaufmann 2. S. H. Dünnebach, Schortens, entnommen werden. Es wird bestellt, nachdem nur die Bestellnummer für Winkeln geliefert ist, daher die Bestellnummern rechtzeitig sind. Über bis 23. d. M. nicht abgesetzter Kunstdünger wird anderweitig verfügt.

Shortens, 13. Juli 1917.
G. Gerdes, G. V.

Frühkartoffeln.

Die Annahmestelle für Frühkartoffeln ist dem Betreiber M. F. Helmühle übertragen. — Kartoffelzucker, welche überzählige Mengen Frühkartoffeln haben, wollen dieselben ab Donnerstag, den 19. d. M., gegen Zahlung des Höchstpreises dort abgeben. Die Verteilung an die Verbraucher erfolgt demnächst bei genügenden Annahmestellen.

Shortens, 13. Juli 1917.

Die Lebensmittel-Kommission.
G. Gerdes, 2419

Honigkuchen-Verteilung.

Ab Montag, 18. Juli, kommt Honigkuchen an Kranke pro Bezugsschein 1/2 Pfund im Konsumverein Helmühle zur Verteilung.

Shortens, 13. Juli 1917.

Die Lebensmittel-Kommission.
G. Gerdes, 2419

Warenverteilung.

Ab Mittwoch, 16. d. M., kommen in kleinlichen Verteilungsstellen zur Verteilung:

1. Für Haushaltungen pro Person auf Lebensmittelkarte Nr. 6 200 g Rüden, Nr. 7 70 g Sohnen, Nr. 8 50 g Kartoffelschmalz;

2. pro Haushalt auf Nr. 9 180 g Rüde.

In den Verteilungsstellen ist ferner vorrätig: gedrehte Zwiebeln, Riegelzucker, Pulver, Suppenpulver, Knoblauchpulver.

Shortens, 13. Juli 1917.

Die Lebensmittel-Kommission.
G. Gerdes, 2419

R. Winter

Färberei und chem. Waschanstalt

Rüstringen, Peterstraße 59

Wilhelmshaven. Bügelstudio

Marktstraße 36, I. Friedrichstein, 4. part. I. bejegzt Bügelstein, Reparaturen, Kleidungs- und Gardinenprompt und billig.

Pianist

oder Klavirist sofort gesucht.

Metropol

Wilhelmsh. Straße 35.

Verkäuferin u. Lehrfräulein

zum 1. August oder später gesucht.

G. Siekmann,
Schuhhaus, Rüstringen I.

Gesucht

1 junges Mädchen
für die Morgenlunden. 24227
Morgentrede 35, I.

Logis zu vermieten

2426 Gedebiusstraße 27, u. r.
Gesucht per sofort

leeres Zimmer m. Kochgel.

Nächstes bei Frau Reckrupp
Roststraße 202. 24215

Jugendwehr Rüstringen.

1. bis 3. Comp. Dienstag, den 17. Juli 1917, abends
8.30 Uhr, Eisenfahrt.



Gebrauchter Bügelofen

mit 6 bis 12 Eisen zu kaufen gesucht.
Stadtmagistrat Rüstringen.
Beteiligungsstelle.

Bekanntmachung.

Es wird gesucht für die Altbelebungsstelle Rüstringen eine tüchtige, an Herrenfachen gut eingearbeitete Schneiderin.

Auf tadellos gesetzte Arbeit wird Wert gelegt. Meldungen erbeten bis zum 19. Juli in der Altbelebungsstelle Wilhelmshavener Straße 1. [2431]

Stadtmagistrat Rüstringen.

Beteiligungsstelle.

Bekanntmachung

Für unsere Kinderorte am Mühlengang und Bremer Straße 25, Hinterhaus, suchen wir zum 1. August d. J.

eine Gehilfin.

Die Vergütung beträgt monatlich 25 Mark. Mel-

dungen im Rathaus Gedebiusstraße, Zimmer Nr. 1.

Mühlengang, den 11. Juli 1917.

[2435]

Hilfsverein.

Bekanntmachung.

In der Woche vom 16. bis einschließlich 21. Juli d. J. lassen wir durch die Hilfsvereine auf die Abhörmöglichkeiten unserer Annahmestellen erfolgt demnächst bei genügenden Voraussetzungen an die Abhörmöglichkeiten der bestellten Zeitungen und Zeitschriften ausgetauscht.

Ab Montag auf Abhörmittwoch 21

1/4 Pfund Hasenpräparate

das Pfund zu 44 Pfennig.

ab Dienstag auf Abhörmittwoch 22

1/4 Pfund Graupen

das Pfund zu 30 Pfennig.

ab Mittwoch auf Abhörmittwoch 23

1/4 Pfund Gries

das Pfund zu 28 Pfennig.

ab Donnerstag auf Abhörmittwoch 24

1/4 Pfund Kunsthonig

das Pfund zu 60 Pfennig.

Wilhelmshavener Straße 1917.

Der Magistrat.

Tägler.

Bekanntmachung.

Zum Erfolg schließender Rohstoffe für Dreieckriemen, Flüssigkeiten und Dichtungsringe ist die

Sammlung von Frauenhaar

dringend erforderlich.

Sammelstelle: Abhörmachtwinkel des Deutschen Evangelischen Frauenbundes, Wallstraße 33, Hinterhaus, Fernstraße 28, größtenteils vom 16. Juli ab, Montags und Donnerstags von 10 bis 12 Uhr, wo nötigenfalls ein Sammelkasten erstellt wird und Sammelbestand ausgetauscht werden.

Wilhelmshaven, den 9. Juli 1917.

From Stadtkommissar Tägler.

Achtung!

Pächter

des Geländes zwisch. Hörnepfeiler Kirche, Oberdavener u. alten Teichweg.

Versammlung

am Mittwoch, den 18. Juli abends 9 Uhr im Heppener Bürgergarten. Sicherheit gegen Feinde, gegen die Feinde, jeder ist de-

schafft sich die Geschäftsführer d. Berl. Kom. zu unterwerfen, sofern sie es wünschen.

Die Chinesische jeden Pächter.

Achtung!

Die Arbeiter an der Rüstringer Straße, Wehrweg wollen sich heute Montag, abends 9 Uhr, zwecks

Verhandlung über Sicherung der Gartenfläche Eingang Rüstringer Straße einfinden.

Volksküchen

Wallstraße 11, Almenstraße, Friederikenstr., Bremer Str., Giesmarstraße, Bösenstr., Markthalle Bant.

Möbel billig.

Stühlen, Schläfen, u. Rücken, Kleider-

möbeln, Küchen, u. Schlaf-

möbeln, Tische, Spiegelschränke, Schreibtische,

Bettstühlen, Sofas, Tische,

neu u. gebraucht empfohlen.

Bl. 21. 14. Ecke Kielner Str.

Während der Gerichtsferien

sind die Geschäftsräume sämtlicher Rechtsanwälte von Wilhelmshaven und Rüstringen an Dienstagen, Donnerstagen und Sonnabenden

nachmittags geschlossen.

2427 Gedebiusstraße 27, u. r.

Gesucht

1 junges Mädchen

für die Morgenlunden. 24227

Morgentrede 35, I.

Geachtet

Logis zu vermieten

2426 Gedebiusstraße 27, u. r.

Gesucht per sofort

leeres Zimmer m. Kochgel.

Nächstes bei Frau Reckrupp

Roststraße 202. 24215

Jugendwehr Rüstringen.

1. bis 3. Comp. Dienstag, den 17. Juli 1917, abends

8.30 Uhr, Eisenfahrt.

Während der Gerichtsferien

sind die Geschäftsräume sämtlicher Rechtsanwälte von

Wilhelmshaven und Rüstringen an

Dienstagen, Donnerstagen und Sonnabenden

nachmittags geschlossen.

2427 Gedebiusstraße 27, u. r.

Geachtet

Logis zu vermieten

2426 Gedebiusstraße 27, u. r.

Gesucht per sofort

leeres Zimmer m. Kochgel.

Nächstes bei Frau Reckrupp

Roststraße 202. 24215

Jugendwehr Rüstringen.

1. bis 3. Comp. Dienstag, den 17. Juli 1917, abends

8.30 Uhr, Eisenfahrt.

Während der Gerichtsferien

sind die Geschäftsräume sämtlicher Rechtsanwälte von

Wilhelmshaven und Rüstringen an

Dienstagen, Donnerstagen und Sonnabenden

nachmittags geschlossen.

2427 Gedebiusstraße 27, u. r.

Geachtet

Logis zu vermieten

2426 Gedebiusstraße 27, u. r.

Gesucht per sofort

leeres Zimmer m. Kochgel.

Nächstes bei Frau Reckrupp

Roststraße 202. 24215

Jugendwehr Rüstringen.

1. bis 3. Comp. Dienstag, den 17. Juli 1917, abends

8.30 Uhr, Eisenfahrt.

Während der Gerichtsferien

sind die Geschäftsräume sämtlicher Rechtsanwälte von

Wilhelmshaven und Rüstringen an

Dienstagen, Donnerstagen und Sonnabenden

nachmittags geschlossen.

2427 Gedebiusstraße 27, u. r.

Geachtet

Logis zu vermieten

2426 Gedebiusstraße 27, u. r.

Gesucht per sofort

leeres Zimmer m. Kochgel.

Nächstes bei Frau Reckrupp

Roststraße 202. 24215

Jugendwehr Rüstringen.

1. bis 3. Comp. Dienstag, den 17. Juli 1917, abends

8.30 Uhr, Eisenfahrt.

Während der Gerichtsferien

sind die Geschäftsräume sämtlicher Rechtsanwälte von

Wilhelmshaven und Rüstringen an

Dienstagen, Donnerstagen und Sonnabenden

nachmittags geschlossen.

2427 Gedebiusstraße 27, u. r.

Geachtet

Logis zu vermieten

2426 Gedebiusstraße 27, u. r.

Gesucht per sofort

leeres Zimmer m. Kochgel.

Nächstes bei Frau Reckrupp

Roststraße 202. 24215

Jugendwehr Rüstringen.

1. bis 3. Comp. Dienstag, den 17. Juli 1917, abends

8.30 Uhr, Eisenfahrt.

Während der Gerichtsferien

sind die Geschäftsräume sämtlicher Rechtsanwälte von

Wilhelmshaven und Rüstringen an

Dienstagen, Donnerstagen und Sonnabenden

nachmittags geschlossen.

2427 Gedebiusstraße 27, u. r.

Geachtet

Logis zu vermieten

2426 Gedebiusstraße 27, u. r.

Gesucht per sofort

leeres Zimmer m. Kochgel.

Nächstes bei Frau Reckrupp

Roststraße 202. 24215

Jugendwehr Rüstringen.

1. bis 3. Comp. Dienstag, den 17. Juli 1917, abends

8.30 Uhr, Eisenfahrt.

Während der Gerichtsferien

sind die Geschäftsräume sämtlicher Rechtsanwälte von

Wilhelmshaven und Rüstringen an

Dienstagen, Donnerstagen und Sonnabenden

nachmittags geschlossen.

2427 Gedebiusstraße 27, u. r.

Geachtet

Logis zu vermieten

2426 Gedebiusstraße 27, u. r.

Gesucht per sofort

leeres Zimmer m. Kochgel.

Nächstes bei Frau Reckrupp

Roststraße 202. 24215

Jugendwehr Rüstringen.

1. bis 3. Comp. Dienstag, den 17. Juli 1917, abends

8.30 Uhr, Eisenfahrt.

Während der Gerichtsferien

sind die Geschäftsräume sämtlicher Rechtsanwälte von

Wilhelmshaven und Rüstringen an

Dienstagen, Donnerstagen und Sonnabenden

nachmittags geschlossen.

2427 Gedebiusstraße 27, u. r.

Geachtet

Logis zu vermieten

2426 Gedebiusstraße 27, u. r.

Beilage.
31. Jahrg. Nr. 164.

Norddeutsches Volksblatt

Dienstag,
den 17. Juli 1917.

Parteinaachrichten.

Der Würzburger Parteitag verschoben! Der Verteidigungsminister schreibt uns: Da die Abordnung des Arbeiter- und Soldatenrates und das holländisch-königliche Komitee die Internationale Sozialistenkonferenz zum 15. August nach Stockholm einberufen haben, hat der Verteidigungsminister den Würzburger Parteitag, der am 19. August unter den folgenden Tagen stattfinden sollte, zu verschieben. Der neue Termin wird noch bekanntgegeben werden. Die Sonnen werden erachtet, die Wahl der Delegierten und die sonstigen Vorbereitungen zum Parteitag vorzunehmen, soweit das noch nicht geschehen ist.

Bremerholz. Die Volkswacht in Bremen ist am Freitag wieder eröffnet. Ihre Aufgabe, die sich bisher um etwa 45 000 bewegt, ist an diesen Tage zum ersten Male über 50 000 gestiegen. Darunter befinden sich 8500 Feldsöldner. — Die **Reinhardt** Zeitung in Köln ist einstweilen nicht mehr in der Lage, neue Bezieher anzunehmen. Ihre Verlegergesellschaft ist seit einigen Monaten so stark gestiegen, daß sie in seinem Betriebnis mehr zu der Ansicht steht, in der das Parteidienstleistungsfähiger wurde. Jürgen kommt jeder Tag hundert und mehr neue Bezieher. Die Radfrage im Stocherkonkurs kann nur zum Teil befriedigt werden. Um nicht darüber nur vierzig erscheinen oder wagen Papiermangel das Erstellen ganz aufzustellen zu müssen, nimmt die Rheinische Zeitung bis auf weiteres neue Bezieher nicht mehr an. Sie will vor allem denjenigen Bezieher, die ihr in schweren Zeiten die Treue gehalten haben, die reichhaltige Ausstellung des Blattes sichern. Es wird der Rat gegeben, daß mehrere Familien zusammen sich ein Exemplar der Zeitung teilen sollen. — Hand in Hand mit dem raschen Anwachsen der Bezieherzahl geht ein Aufschwung des Anteilstagsausschusses. Räumlich Angelegten für den Arbeitsmarkt werden zahlreich herangeholt.

Die Namentlichen vielen mit Befreiungen. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat bekanntlich einen beträchtlichen Anteil an den Erfolgen, die der Reichstag jetzt durchsetzen besteht. Anders die „Unabhängigen“. Ihre ganze Tätigkeit ist darauf ausgerichtet, der Reichstagsfraktion Anspül zwischen die Beine zu werfen und ihre Tätigkeit aufs schwerste zu diskreditieren. Dass ihr dabei von Erfolg befreit ist, beweist wohl am besten, wie im ganzen Volk die Verlunde ausgekehrt werden, in einer denkwürdigen Stunde der Parteileitung den Befreiungen vorzutragen. Selbst ein so großer Freund der Sozial-Gruppe, wie es Genoss Ad. Braun in Kielburg ist, weiß sich von ihr ab und schreibt in der Frankfurter Tagespost:

„Wer wollte leugnen, daß es sich hier um die größten Kräfte handelt, wo jeder seinen Raum stellen soll. Schmerhaft empfinden wir es, daß auch in dieser Gesellschaft die Geistes, die sich als Unabhängige sozialdemokratische Partei abgeschieden haben, nur den Kampf gegen die alte Partei für sie handeln bestimmt finden und blind sind, ob sie blind liegen für das, was es sich jetzt handelt. Dagegen eine so große Partei, wie die sozialdemokratische, in diesem Kampf um die Stellung des Reichstags gegenüber der Krone so lange mithelfen muß, so lange sie den Willen des dämmrigen Parteien stehen und diese vernaschen kann, erscheint und schlimmstens. Als einen häuslichen Streit zwischen Herrn Erzberger und Herrn Behmann Hollweg diese Vorwürfe an behandelte, so vergaben die Genossen Schröder, Ebert, Dovad, Hoch und Hoffmanns Kaiserläuten beim Reichstag, als einen Hintergang zu verhören, in bedauerlich und unflätig. Die deutsche Sozialdemokratie ist nicht gut genug, die Wissenschaftlichen Prinzipien in der Reichsverfassung allein zu überwinden. Wir sind schmollend deplatte leben und sie gleichgültig an den aufgeworfenen Fragen fallen, so würde sie das Beratungen in Volk verlieren. Wie wissen nicht, ob man den Verlust gemacht hat, die Partei der unabhängigen Sozialdemokratie dieser Aktion mit heranziehen. Dieser Verlust wäre notwendig gewesen, denn wenn man mit den Prinzipien Gorath, mit den Herren Beyer und Müller-Reinings, mit den Herren Spohn und Erzberger ein gemeinsames Vorgehen anbahnt, so

hätte man auch die Abneigung gegen Soziale überwinden müssen. Aber selbst wenn behauptetwerden darf, der Verlust unterstellt worden wäre, die unabhängige sozialdemokratische Partei zu einer gemeinsamen Aktion herausgezogenen, so vereinfacht sie doch noch nicht die Vermischungen, die den Frieden und für die Rechte des Reichstags gegen die Krone zu wischen, so diskreditieren. Wennwohl wäre es wichtiger gewesen, als gerade heute, daß die Sozialdemokratie dort, eins und geschlossen ihre Rechte wache und damit dem Volke diene!“

Soziales und Volkswirtschaft.

Fünfundzwanzig Jahre Sonntagsruhe. Eine der ersten sozialreformerischen Maßnahmen nach dem Fall des Sozialistengesetzes beginnt das Jubiläum des fünfundzwanzigjährigen Bestehens. Die älteren Geschäftstage werden jetzt noch der außerordentlich lebhaften und heftigen Störung erinnern, die seinerzeit bei der Einführung der Sonntagsruhe geführt wurde. Eine große Anzahl von Geschäften war damals wegen jeder Ruhetag auf diesem Gebiete, und zwar aus Angst, der Verlust des Sonntagsgeschäfts den Geschäftsräumen einen unvermeidlichen Schaden verursachen würde. Diese Besorgnisse haben sich in seiner Welt erfüllt, im Gegenteil, die gesetzliche Sonntagsruhe hat sich als ein großer Segen für die Geschäftsinhaber als auch ganz besonders für die Angestellten erwiesen, so daß die meisten Städte schon längst dazu übergegangen sind, von den ihnen zufolgenden Recht, die Sonntagsruhe zu erweitern, Gebrauch zu machen. In einer arbeitsreichen Anzahl von Städten besteht sogar vollständige Sonntagsruhe, und auch anderswo hat eine recht große Anzahl von Geschäften schon seit vielen Jahren freiwillig die völlige Sonntagsruhe eingeführt.

Aus dem Lande.

Die Oldenburgischen Staatsseebahnen von 1867 bis 1917.

In einer vornehm ausgestatteten Zeit- und Denkschrift, die im Verlage von Gerd. Stalling in Oldenburg erschienen ist, gibt die Großerzoglich Oldenburgische Eisenbahndirektion einen Rückblick auf die jetzt abgelaufenen 50 Jahre des Betriebes und der Entwicklung der oldenburgischen Bahnen. Das Buch hat auch reichen Bildthum und graphische Darstellungen nebst reichen statistischen Material. Das Buch ist dem Großherzog Friedrich August gewidmet. Sein Inhalt beginnt mit einer Aufzählung der in dem seiter gefallenen Eisenbahnen. Es ist eine erschreckend große Zahl und gibt eine Beleg für die große Zahl der Todesopfer, die das arbeitende Volk gebracht hat für die Errichtung des Reiches, des Staates und der idealen und materiellen Güter. Hoffentlich werden diese Opfer nicht vergessen, wenn es gilt, die Münze der Eisenbahner auf materielle Beleverung zu erfüllen.

Der britische Raum und das Blattes gefällt nicht, wie wir es möchten, größere Aussicht aus dem Buche zu machen. Für die Gestaltung des Verkehrs während des Krieges, für den Vormarsch der Angreifer entnommen, doch trotz des niedrigen Tarifes — Militärumschläge zahlten den Sal von 1. Pt. pro Kilometer — 1916 aus dem Militärpersonenverkehr allein 2.037.435 Mark Einnahme erzielt worden sind gegen nur 222.184 Mark im Jahre 1913. Für den gewonnenen Personenverkehr kann in diesen Zeiten die Einnahme von rund 6.830.000 auf 8.061.000 Mark im Güterverkehr von 13% Millionen an mehr als 15% Millionen.

Als die ersten Straßen wurden im Jahre 1867 die 44,39 Kilometer lange von Bremen nach Oldenburg und die 52,38 Kilometer lange von Oldenburg nach Wilhelmshaven dem Verkehr übergeben. Es folgten 1869 Oldenburg—Leer, 1871 Sonde—Dover, 1873 Süde—Brake, 1875 Brake—Rodenham und Oldenburg—Quakenbrück, 1876 Quakenbrück—Schnaburg und Leer—Vörde—Recklinghausen. Nach weiteren Jahren begann der Bau des jetzt mehr oder weniger vollendeten Reibahnnetzes, und so hat nun das Verkehrsnetz des Herzogtums einen Vergleich mit dem anderer Länder nicht mehr zu scheuen.

Die Hauptstrecke des oldenburgischen Bahnhofs ist natürlich die alte Bremen—Oldenburg—Wilhelmshaven ist befestigt. Die Strecke Oldenburg—Wilhelmshaven ist ebenfalls erst vor kurzem in den Betrieb Oldenburg übergegangen.

Über alle Gebiete des Eisenbahnwesens gibt das Werk in Druck und Bild Auskunft, ebenso über alle baulichen Anlagen, Fahrzeuge, Werkstätten, Anlagenosten (149.596.000 Mark), Wohlfahrtspflege u. a. m.

Über die Wohlfahrtspflege und die Stellung der Schule zur Arbeitserziehung werden wir uns noch ausläßen.

Ergebnisse des Kartoffelanbaus durch Neulinge und Stecklinge.

Aus Hannover wird darüber geschrieben: Soweit die Ergebnisse bekannt geworden sind, haben sich die auf die Vermehrung von Neulingen und Stecklingen gehalten, um Teil überzeugendes Ergebnis nicht erfüllt. Die Entwicklung der in Mai ins freie Land (außer Kartoffelen) verliehen Blümlinge gingen nur sehr langsam vor sich. Gegen Ende der Dürre ein und war nicht regelmäßig und tüchtig geworden, fanden die Blümlinge nicht weiter, so manche gingen ein. Außerdem war wohl vielfach verblümt worden, die Neulinge und Stecklinge sehr tief zu pflanzen und hätte doch zu bedauern. Wo dies nicht geschah, sind die oben angeführten Zahlen gar nicht zur Entwicklung gekommen. Am besten haben sich noch die Neulinge gegenüber den Stecklingen gemacht. Ähnliche unbefriedigende Resultate haben die Anbauversuche in den bekannten großen Binnenseeschen Gärtnerei in Altona und andern Gärten ergeben. Die wieder ausgesetzten Wurzelknollen, von denen die Neulinge entnommen waren, bringen dagegen noch annehmbare Erträge. Einige Gärtnerei in Hannover haben nach Zeitungsmeldungen bestreitete Erfolge anzuverzeichnen; einer derer zeigte auf der Gemüseausstellung Standen mit reichem Bezug, hatte aber auch zwei Pfälzerläufe in ein Blumenzucht und die Standen vorwiegend auf. Auch aus Hamburg und Altona wird berichtet, daß man dort mit den Ergebnissen im ganzen recht zufrieden sei. Aus dem Braunschweigland, wo für die Weißkohle, so war durch persönliches Eintreten des Herzogs, eine eigene Propaganda gemacht werden ist, verlautet über deren Resultate noch nichts. Bei der Beurteilung dieses Verfahrens ist allerdings das abnorm heiße und trockne Wetter während der Blütezeit und der späteren Samenreife verantwortlich als sehr ungünstig vor allem in Bezug zu ziehen. Dort, wo Regen gefallen, haben die Kulturen sich befriedigend entwickelt. Zudem wird vieles Verboten im Augenblick an Sozialistischen nicht mögeln. Für kleine Gärtnereien und Privatgärtner mag immerhin mit diesen Anbauversuchen Erfolg verbunden werden, wo sich dann die diesjährigen Erfahrungen bestätigen werden lassen.

Stellung des Schlafungs-Absturzes des Bezirkskommandos Oldenburg I am 14. Juli 1917.

1. Der Verhältnisbetrieb W., bei der Firma Preelis & Co. in Ginsdorf gegen einen Bodenverbleib (einflächig) der Teuerungsanlagen von 35 bis 40 M. befristigt, beantragt den Abtrieb, um bei der Firma Möbius in Arbeit zu treten, wo er einen Vertragsvertrag von 70 bis 80 M. eingeschlossen. Der Antragsteller erhält den Abschluß.

Der Heizer des Dampfers C. von der Deutschen Schiffahrtsgesellschaft Bremen kontrahiert den Abtriebschein mit der Begrenzung, daß er auf ihrer letzten Reise ungenügend verpflegt worden sei. Auch hätten sie bei einem Vertritt der Schiffssicherung dem 1. Maijahrni rechtzeitig ihre Rundung angebracht. Beide hätte die Rundung angenommen, demgegenüber mußte die Reederin den Abtriebschein erstellen. Der Vertreter der Reederei bestreitet die rechtzeitige Rundung und erklärt, daß bei 1. Maijahrni nicht berechtigt sei, Rundungen bzw. Abmutterungen einzugehen. Als die Verpflegung der Mannschaften bei solchen gelassen wird, was möglich war, es sollte eben der Vertrag bestehen, daß die Aussetzung der Schiffe in gegenseitiger Zeit ehestlich ohne die in Friedenszeiten. Die Reederin sei aber bereit, alles zu tun, um die Verpflegung bei der nächsten

andere machen infiere spanischen Kollegen. Keine Kerle, was? Daß du sie für schön angesehen?

Eine Gruppe des Dienstes war die Antwort, und sie gingen zur Tafel, wo sie leichten Bündel in die Lüften legten. Über der Reuel der Kapitäne lebten die neu hinzugekommenen Käse-Pföhle, gemischtes Publikum, dunkle Spanier, Chilenen und Kreolen. Zwei hellblonde junge Mädchen fielen besonders auf.

„Wo mögen die hinwollen?“ fragte der Diener, scheint mir Deutsche. Ich hab sie mit einem grünen Budenpavillon ankommen und sie ist erst für Schreiderin.“

„Ja, wir werden die hinwollen! Sicher noch Ateneo-Mies; wo wir die bringt. Du sind blonde Weiber geachtet uns werden mir bezahlt. Du verdiest mich doch jetzt wortlos?“ Er schmückte vorsichtig mit zwei Zigarren und lachte. Dann gingen sie nach vorne.

„In ein paar Tagen wiederholte sich in Cadiz dieselbe Geschichte, dann kommen wir auf die große Landstrafe, angeführt von zwei Tagen leben wir nichts wie Hammel und Wolfs; das ist das Gangsterland, an der ganzen Hölle. Haben wir erst Montagabend gefahrt, dann sind wir bald in Buenos Aires, erklärte der Böder-Kat.

„Gott sei Dank!“ will ich dann sagen.“ Der Diener stich es voll Angesicht heraus.

„Sag das lieber nicht, Diener, dann geht nämlich die Arbeit erst los. Beim Böden müßten wir den Aufsichter machen, dann wird das ganze Schiff wieder anfallen, die Leute werden gründlich gereinigt werden. Diesen Boden ungesiebt haben wir zu liegen, dann kommt du erst etwas von Arbeit gezeigt werden.“

„Halt ein, halt ein!“ wehrte lächelnd der Diener. „Du verdirbst mir sonst den Appetit auf Räubergrat.“ Lachend öffnete er in der Kabine, wo Zimmern bereits läuftete.

Räubergrat — natürlich, es gab ja bald nichts anderes mehr.

(Fortsetzung folgt.)

Feuilleton.

Als Zwischendecksteward nach Südamerika.

Erzählung von Heinrich Neuenhagen.

(Nachdruck verboten.)

Der Diener und Zommi waren aufgestellt, dieken Louten zunächst den Eingang in das Zwischendeck zu verdecken, denn der Böder mußte sich den spanischen Arzt vorführen, der auch erst in Albozo am Boden kam und in keiner Eigentümlichkeit die Reise nach Buenos-Aires und zurück mißmachte.

Mit energischem Sommers und Sennors trennen sie die Männer von den Weibern, wie Böde von den Schwestern. Das war wieder einmal Bödmutter für Zommi. Er hatte sich schon zwei blutjunge spanische Schönheiten angekündigt, mit denen er definitiv geflüsternd, liebkosende. „Böde, medico!“ (Arzt) rief er und frisch zwieb die Männer, dann die Weiber, paartende dem Böder zu, der sie dem Doktor vorführte, denn alle wurden von dem Arzt zunächst auf ihren Gesundheitszustand untersucht.

Im kanthälerischen Beziehung wird überhaupt, in spanischen Häfen das Mögliche geleistet; es kam sogar eine kommissarische Böde, welche die Aufenthalts-, Schloß- und Wohnräume, Lattivitàs usw. einer genaueren Beobachtung unterwarf. Männer und Weiber wurden in den Zwischendecks sternen vereinigt. Selbst darauf war geachtet, daß die Zwischendecker nach der offenen Seite gut mit Segelstützen abgedichtet waren, um zu verhindern, daß vom Wetterwedges aus ein unverhofft verlorener Auge möglichstweise einer die Trappe vorstehenden Schönheit unter den Boden aussteuerte. Sitten und Stile, Kleidungsstücke, Stühle, Kinderwagen, Sängermatten, alles Mögliche brachten die Zwischendecker mit. Und eine endlose Zahl von Kindern!

„Da macht dir ein Gericht, was, Diener?“ Wart nur ob, es kommt noch viel schöner.“ lachte der Böder-Kat. „Auf der vorherigen Reise das ich was erlebt! Weißt du, das sind alles

Erntearbeiter, die nach Argentinien gehen. Diesmal scheinen es gar nicht viele zu sein, denn die Brüder wußten, daß dragen Menschen ist. Aber trotzdem geben sie ruhig, denn denen hilft es einerlei, wo sie sich durchsetzen. Die Spanier sind froh, daß Böde auf einige Zeit loszumachen und haben mit unserer Kompanie ein besonderes Abkommen getroffen wegen billiger Lieferfahrt und Vorführung. Der argentinischen Republik gegenüber hat die spanische Regierung nun wieder die Verpflichtung, jeden dieser Leute auf ihre Kosten nach Spanien zurückzunehmen, wenn es die Umstände erfordern. Nicht kann es etwas von Deut auswohl werden, sollte mal leben! Gute lohnbarkeit gekauften Patrioten werden bald wieder kein aussehen. Wenn wir bisher nur ab und zu mit einer Person zu tun hatten, jetzt folgen uns ganze und lange Batterienweise an. Denkt dann mal an mich!“

Gern hätte der Diener noch weiter zugehört, aber der Böder setzte die beiden an.

„Holt mir hier die Soden wegkleppen für die neuen Zwischendecker.“

Zeller, Weiß, Gobelin, Deden usw. wurden in die Zwischendecks aufgeladen und dort durch die Zwischendecker an die Passagiere verteilt, die sich schon ganz nobel einzurichten hatten. „Bumate prohibita es“ (Spanisch verboten), rief der Böder-Kat einen Spanier an. Zommi meinte er weiter: „Vor allen Dingen bleibt von ihren Frauenschämmen, niemand ist ehrlicher als diese spanischen Arbeiter. Gedanken liegen sie in Gruppen, und man kann da schwer unterscheiden, welches die Frau, die Schwester, was ist. Aber vor den Weibern muß man sich hüten, wenn sie mit den Angestellten flappieren. Auf der letzten Reise hatte auch wegen so einer Arsch gegegeben. Einer von uns hat einen Metzgerkittel in die Schulter gerettet und mußte noch nicht einmal von dem.“

„Da, das erzählte mir dem Zommi, der bißt vorhin deutsches Unterdach unter den Dachstuhl des Landes. Zommi schreit er sich ja schon erzogen zu haben.“

„Der soll sich nur hösten!“ meinte der Böder-Kat. „Doch komm, Diener, wir haben jetzt hier nichts mehr zu tun.“

Reise zufriedenstellend zu gestalten. Die Mannschaften seien immer bereit, bei der Verteilung und Zumessung der Lebensmittel mitzuwirken. Auch werden geduldige Spenderinnen in den Haushaltstypus ausgebaut. Hierach fallen die Gründe des Antragstellers für die Zukunft fort und könne die Reederin den Abschleiss nicht erzielen. Unter Berücksichtigung des Entgegenkommens der Reederei und des Kapitäns wurde die Erteilung des Abfahrtschein's abgelehnt.

A. Drei Seile zum Matrosen des Dampfers W. von der Hamburg-Altona-Linie beantragen wegen an Bord befindlicher Mühlinde des Abschleiss. Nach umfangreicher Bereitschaftnahme durch Zurverfügungstellung wurde den Antragstellern der Abfahrtschein erzielt.

Barel. **Zuckerverteilung im Amtsbezirk.** Der Amtsbezirk macht bekannt: Der Einmadrucker wird vom 17. d. R. an von den Kaufleuten ausgegeben und zwar auf Abschnitt 25 des Lebensmittelbuches des Amtsverbandes und auf Abschnitt 31 des Lebensmittelbuches der Stadt Barel. Den Verbrauchern darf der Einmadrucker nur von den einzigen Kaufleuten ausgebündigt werden, in deren Listen sie eingemeldet sind. Die Kaufleute haben die gesammelten Abschläfte am 1. August an ihren Viereraten zurückzugeben.

Heimarbeit. Die nächste Ausgabe im Hauptarbeitsauftrag erfolgt am Mittwoch den 18. d. R. von 8 bis 10 Uhr. Arbeit kommt Gruppe I, Anfangsbuchstabe H Nr. 21—33, Anfangsbuchstaben 7—M alle Räumern und Anfangsbuchstabe N Nr. 1—4.

Hörsten. **Kohlen- und anderer Wucher.** Uebermühnische und unchristliche Preissforderungen sind die Bewohner auf dem Lande ebenso ausgelegt, wie die in der Stadt. Das sie sind auch überdorfer. In den Städten greift die Gemeindebehörde ein, um die Preise herabzudrücken und Waren zu beschaffen, in diesen Landgemeinden, so auch in der Gemeinde Hörsten, geschieht nach dieser Richtung nichts. Hörstener werden willentlich die Landbewohner durch den Kohlenmarkt und die hohen Kohlenpreise. So hat dieser Tage hier ein Schülervater und eine Kitafrau jeder eine Feste Steinkohlen und Braunkohlen bekommen vom Hörstener Kohle für 3,30 M., den Jeninner Braunkohle für 2 Mdl. Ein anderer Einwohner vor der hat sich mit seinem eigenen Gehwagen von Hörstener in Betsel geholt. Er zieht aber auch 3 Mdl. für den Jeninner bezahlen. Das ist einfach ungern. Wo der Wucher bei den hohen Kohlenpreisen liegt, kann der Preis nicht herabzuhören. Eine sieht die Zahl an dem hohen Preis auf den anderen. Der Kleinbänder auf den Großbänder und dieser auf Sonstiges. Aufstossen wird auch hier das Dichtwort aus dem Dichter zwischen Monch und Robiner: Und es will mich schwer bedingen, daß das Robbi und der Monch, doch sie alle beide . . . Aber auch sonst folgt die ländliche Unzufriedenheit im Geschäftsbüro schnell den Kriegspreisen. So tront Schreeds dieses in einer Zetzer Wirtschaft eine kleine blonde jugendliche Söldnerwurst. Sie kostet 20 Pf. Der Einheitspreis dürfte höchstens 8 Pf. betragen. Es wäre wirklich angezeigt, daß die Landräthe gezielte Wohnnahmen in den Gemeinden erzeugen oder anordnen, daß die Einwohner, die Brennmaterial kaufen müssen, mit solchen vertragt und dabei nichts in ungern Weise behandelt würden.

Westerstede. **Rechte zu der Schleger scheinen im Amtsbezirk Westerstede ihr Wejen oder richtiger ihr Unwoen zu treiben.** Wie der Amtsverband des Amtsverbandes Westerstede bekannt macht, daß im Amtsverband ein rechtlicher Zuckerverbrauch in einer Höhe stellgefunden, der im Südwinkel vorwiegendlich zu einer erheblichen Verminderung der Zuckerzulieferung zwang wird. Die Zuckerabgabe im Amtsbezirk Westerstede ist jetzt auf wenige Verkaufsstellen eingeschränkt worden, um eine bessere Überwachung durchführen zu können.

Apen. Eine bedeutender **Einbruchsstiebstahl** ist vor einigen Tagen in Reichsgricke verübt worden. Es wurden dem Kondmann König dabei entwendet: 10—15 Pf. gerindertes Kinderschaf, 2 halbe gerinderte Schweinssköfte, 1 ger. Mettwurst, 1½ Pf. ger. Speck, 6 Süßwaren, ein Schwarzbrot, ein kleines graues Bißgewortemonnaie mit einem 4 Pf. Zehnt, bestehend aus 3 Stück 1-Mark-Scheine, 1 50-Pfennig-Stück und der Rest aus 10-Pfennig-Stücken.

Rastede. **Der betrogenen Hamster.** Ein Mann aus Bremen hatte hier und in der Umgegend über zwei Jeninner Brühkartoffeln zusammengebandelt und eine kleine Stange Gold, 3. u. 4. Teil Gold darüber gesetzt. In einer Nähe verdeckt und als Wein defektiert, wollte er die Kartoffeln nach Bremen erpedieren lassen. Der Verräder, aber läßt auch hier nicht. Die Kiste wurde als verdächtig beschlagnommen und geöffnet. Die Kartoffeln wurden erst recht beschlagnommen und öffentlich verlaut, das Bünd für 10 Pf.

Nordenham. **Festgenommen** wurden hier zwei Matrosen eines Dampfers, die sich unberechtigter Weise aus den Akten einer biefiger Weise einen Kartoffeln geholt hatten.

Verhaftet wurde auch eine in der Umgegend dienende Magd unter dem Verdacht des Kindermordes. Sie soll ihr heimlich geborenen Kind in den Abort geworfen haben, wodurch es noch zwei Monaten gefunden worden ist.

Prozeß. **Verlauf** von Thvens Prozeß. Mit dem 1. Oktober geben die Post- und Wertanlagen der Firma Thven in den Händen der Preußischen Post in Grünhalden über. Die Angestellten und Arbeiter sowie alle Vorstände übernehmen die neue Poststelle. Die Erwartung, daß noch nach Friedensschluß auch die Preußische Post auf lange Zeit hinzu mit Auftritten versehen sein wird, löst die Erwartung verstehen und die Verhandlung steiner Betriebe zu einem größeren für wünschenswert holt. Das Thvensche Dorf hat den wirtschaftlichen Rückgang und den Aufstieg Prozes gesehen. Von dem ebenen Prozeß und an der Welle auf und ab zahlreich vorhandenen Schiffsaufplötzten ist das Dorf übrig geblieben und hat sich modern umgestaltet. Mit dem Untergang des Holzschiffbaus sind die anderen Schiffsaufplötzte verschwunden. Bemerkenswert ist noch, daß das Dorf ursprünglich für die erste deutsche Flotte 1848 errichtet worden ist.

Öternburg. **Über die Drohung mit dem Schüngengraben wird uns aus einem solden von einem Öternburger geschrieben:** Als Abmont und ehriger Defer des Norddeutschen Volksblattes verfolge ich alles, was in der Heimat vorgeht mit dem größten Interesse. So lese ich in der Nr. 188 vom 6. Juli eine Notiz aus Öternburg, nach welcher der Gemeindeschreiber eine solche Arbeiter des Schuhwerkes gegenüber ausgesprochen hat. Wenn solche Drohung von privaten Arbeitgebern ihren Arbeitern gegenüber ausgesprochen wird, was ja leider schon häufiger der Fall gewesen sein soll, so ist das leicht erkläbar. Wenn aber

in einem Gemeindebetriebe vom Gemeindevorstand solche Drohung ausgesprochen wird, ist dies aus schriftliche zu verurteilen. Ohne weiter auf die Urkunden einzugehen, die dabei zugrunde gelegen haben, ist diesem Gemeindevorstand doch zu empfehlen, mit seinen Zeuerungen etwas zurückhaltender zu sein. Er mag bedenken, daß dieser Krieg doch auch einmal zu Ende geht. Wenn dann alle diejenigen, die so lange hier draußen im Schüngengraben gelegen haben, so auch eine Strafe für die Millionen Männer sein, die deinem drei Jahre lang darin täglich und ständiglich ihr Leben aufs Spiel setzen, damit der Feind nicht in unser Waterland eindringen kann? Die privaten und nationales Eigentum unter Entbehrungen aller Art und mit Einlage ihres Lebens vor Blünderung und Vernichtung schützen. Wie würde die deutsche Heer sich so gehangen haben, wäre das der Fall. Darum sollte man solche Drohungen unterlassen. Zumal diese Herren sich gar keine Verteilung machen können, wie es hier draußen im Schüngengraben zugeht. Sollten sie aber Lust haben, das Leben hier kennen zu lernen, dann mögen sie kommen. Ein Blöden für sie im Schüngengraben findet sich und uns würden sie sehr willkommen sein.

Die öffentliche Eisenbahnerversammlung, welche am Sonntag nachmittag in der Union Hallstatt, nahm einen für die einhergehende Organisation des Eisenbahner-Verbandes guten Verlauf. Es mochten wohl fast 200 Personen sein, die sich eingefunden hatten. Landtagsabgeordneter Heitmann sprach über das Recht der Eisenbahner zur Organisation. Er fürgt Umrisse gezeichnete Rechte der Kampf der Arbeiter für die Anerkennung des Koalitionsrechts, zeigte die Schwierigkeiten, die immer wieder den Arbeitern in den Betrieben zur Erzeugung günstigerer Lohnbedingungen in den Weg gelegt wurden, berührte die Lohnbedingungen der Arbeiter des Garous machen wollte, schätzte die Stellung der Eisenbahnerbehörden zur Eisenbahnerorganisation vor dem Kriege und wie darauf hin, wie man selbst von der Eisenbahnergenossenschaftsbewegung als sogen. sozialdemokratische Unternehmungen Staatsarbeiter und Beamte in den verschiedenen Bundesstaaten fungierten sah. Redner ging dann davon über, wie der Krieg mit seinen Ereignissen dazu geführt hat, alle diese Vorurteile gegen die Arbeitersbewegung überwunden zu werken, wenn auch die und schworen Dergens, und wie man regierungsspezialist zur Anerkennung des vorher so verachteten Eisenbahnerverbandes kommen müsse. In den weiteren Ausschreibungen befürwortete Redner unter Auseinandersetzung der oldenburgischen Eisenbahner ein und fügte, daß der Eisenbahnerverband noch weit davon entfernt sei, insbesondere auf Lohnverhältnisse ein Pauschalberet zu ziehen. Aus den Vorberichten der Eisenbahnerverwaltung zeigte er die Lohnunterschiede. Daraus betrug der Durchschnittslohn 1913 für Handarbeiter 4,19 M., 1914 4,20 M., 1915 4,31 M.; für Arbeiter 1913 3,44 M., 1914 3,50 M., 1915 nur 3,57 M. Der Durchschnittslohn der Handarbeiter bei Alford und Nebenlinien betrug 1913 6,18 M., 1914 6,01 M., 1915 6,06 M. Darauf habe sich der Lohn noch der gewöhnlichen Teuerung bei der Vorzeit nicht verbessert, sondern verschlechtert, eine Verschlechterung, die kaum durch die Teuerungsangaben für den eingeschlossenen Arbeiterviel gemacht wurde. Daher noch Löhne unter dem tatsächlichen Tagelohn, d. h. unter dem Lohnabfall unqualifizierter Arbeiter bei der Woll möglich seien, sei eine tiefe bedenkliche Tatsache. Für Handarbeiter seien monatlich noch Anfangslohn von 30 Pf. pro Stunde, für Maschinenarbeiter 30 Pf. für Arbeiter 30 Pf. Hilfsarbeiterinnen in den Betrieben der Bahn bezahlt werden, man sei 6 Monate Prozeß mit 2,50 M. täglich, dann mit 2,75 M. und jetzt seit Monat noch längere Zeit der Hilfsarbeiterinnen auf 3 M. pro Tag bekommen. In einem Privatbetrieb würden sie niedrige Löhne gezahlt, als bei der Eisenbahn. Ein Jubiläumsbericht des Jahr habe man mit zwei Ziffern den Lohn der Handarbeiter mit täglich 5,94 M. im Durchschnitt angegeben, gegen 2,90 M. im Jahr 1892. Schmalz aber sei monatlich über den Lohnabfall der Tagelöhne, der 1915 nur 5,37 M. betrug, hinweggezogen. Alle diese Verhältnisse könnten nur gehebelt werden durch eine starke Organisation. Der Beitrag zum Eisenbahnerverband sei ein Beitrag für den Eisenbahnerarbeiter geworden; im Interesse der Eisenbahnerfamilien sei der Beitrag zum Verlust zum Verhältnis eine heilige Pflicht. — In der Ausprache betonte ein Mitglied des Verbandes der Arbeitersoldaten die Notwendigkeit der wissenschaftlichen Organisation. Wissenschaft aber bleibt es vor allem, daß der Eisenbahnerverband und der Bund der Arbeitersoldaten mehr Rücksicht nehmen an einem gemeinsamen Vorgehen. Nach weiterer Ausprache wurde eine Resolution angenommen, in welcher die bestehenden Löhne im letzten Widerstand zur Teuerung hinzu beigemessen und die Überwaltung des Verbands erlaubt wurde, eine entsprechende Eingabe an die Eisenbahnerverwaltung einzurichten. Nach einem kurzen Schlußwort des Referenten wurde die Versammlung gegen 14 Uhr geschlossen.

Noch ein Jubiläum, ein 50-jähriges, ist im Großherzogtum Oldenburg zu feiern. Gelegenheit. Am 15. Juli sind 50 Jahre gewesen, doch durch eine Militärkonvention mit Preußen die oldenburgische Wehrmacht ein Infanterieregiment, ein Kavallerieregiment und das Artillerieregiment in die preußische Armee übergetreten sind. Die Konvention war die natürliche Folge der kriegerischen Vorgänge im Jahre 1866, wo die oldenburgischen Truppen an der Seite der preußischen gegen die süddeutschen kochten. Oldenburg wurde durch die Konvention finanziell sehr entlastet.

Kriegerheimstätten. Folgende Gaben sind eingegangen: Kronenpf. 1 M., A. G. M. 5, C. W. 5 M., Kriegerehrenverein Breda, Wedelbeitrag für 1917 15 M., Welfereigenenstift Oldenburg 2 M., Krl. B. M. in L. 20 M., Brauereiverein Gelsenham 50 M., Spar- und Darlehenkasse Großenkneten 50 M., Gemeinde Dötlingen 200 M. Ferner gingen Mitgliedsbeiträge ein im Gesamtbetrage von 618 Mark durch: die Kirchgemeinde Bremervörde, die Synagogengemeinde Brae, Moppenburg und Dededorf, die Gemeinde Sande, die Kriegervereine Breda, Bremervörde und Wörth, die Kriegervereine Seelze und Seelze, die Frauengruppe gegen den Missbrauch geistiger Getränke, die Oldenburger Feuerwehr, die Feuerwehrgenossenschaft Oldenburg, die Wolkereigenenstift.

Reeuwbroek. Die Allgem. Ortskontrollstelle für das Amt Bredenbek, die Maschinenfabrik A. Beck und sechs Einzelpersonen.

— **Von Sommerier bestohlen** wurde der Landmann Lampzing zu Horne. ihm wurde eine lederne Brieftasche mit 1000 Mark (6 Hunder., 8 fünfzig-Marck-Scheine) und einen vom Gemeindevorstand Batum auf seinen Namen lautende Ausweisurkarte aus einem Kleiderkram in der Schloßfammer gestohlen. Der Tot verdächtig sind zwei Männer im Alter von 20 bis 40 Jahren, die sich als Gewerbeleute ausgaben, am Mittag des 5. d. W. beim Wirt H. Siemer in Horne gewesen sind und Kartoffeln aufgestellt.

Delemhorst. **Zur Ablieferung von Brühkartoffeln** fordert der Polizeistatut auf. Da Zufuhr an Brühkartoffeln von auswärts in nächster Zeit nicht zu erwarten ist, ist dringend nötig, daß also Kartoffelbauern im Stadtbegriff, die übermäßige Mengen Brühkartoffeln haben, die an die Verteilungsstellen abliefern, damit sie durch diese der Allgemeinheit auf Kartoffelfarmen zugänglich werden. Die Verteilungsstellen bezahlen auch für die Woche 15.—21. Juli 14½ Pfennig für das Pfund. Der Kleinbundelschuhpreis bleibt für die kommende Woche 15 Pf. für das Pfund.

Bremen. **Reicht gewonnene Waffe.** Von den in amerikanischen Händen liegenden Schiffen, darunter zuletzt die Schiffe, die in Bremen beheimatet sind, die amerikanische Marine 18 Pfund für gute Waffe erlässt und in Gebrauch genommen. Sie sind wie folgt umgetauft worden: Damper Weller in Schurz, Breßau in Bridgwater, Miel in Camden, Liebenzell in Dounton, Boges in Quincey, Savonia in Savannah, Ricaria in Pensacola, Dantonia in Newport News, Hoboken in Long Beach, Frisia Leonhardt in New York, Andromeda in Bath, Rudolf Blumberg in Beaumar, Pröviden in Ritter und Douton in Guelph, Grönwald in General G. W. Goethals, Primus Schleswig und Sachsenwald in General O. H. Ernst.

— **Der Schiffbau und die Schiffahrtsverhältnisse des Auslands** werden von den deutschen Schiffahrtsunternehmen aufmerksam verfolgt. Besonders sind es die Schiffbau- und Schiffbauvereinigungen Norwegen, die durch die Kreuzfahrten geradezu eine Umlösung erfahren haben, die Unwetterklima erreichten und in Anmarsch nehmen. Nichts Neues sind von Schiffbauern und Reedern einsamkeit worden. Große Schiffskreuzfahrten sind auf der anderen Seite zu verzögern. Einwirkung dieser durch Verhinderung absehbar werden nicht bekannt. Amerikaner interessieren dürften, daß in den ersten sechs Monaten dieses Jahres der Verlust der norwegischen Handelsflotte 226 Schiffe mit 415.000 Tonnen, darunter 204 Dampfer mit 314.000 Tonnen, betrug. Dieser Schiffsraum ist offenbar an andere Länder und zwar die Entwickelnden abgegeben worden. So wie die weitere Mitteilung des Nachschiffen, dass wir die weitere Mitteilung entnehmen, nicht verhindern, während nämlich in denselben Zeitraum infolge Kreuzfahrtschiffen 297 Schiffe mit 449.000 Tonnen, ohne die durch die Briten eingesetzten Schiffe, verloren gegangen sind. Der gesamte Verlust an Schiffen durch Stromung, Feuer und Abbruch betrug in den sechs Monaten nur 29 Schiffe mit 31.700 Tonnen. Der Bau von Schiffen auf Neubauung norwegischer Reedereien wird außerordentlich hoch betrachtet. In Niederrhein, Holland, Nordamerika und Japan werden für Norweger Schiffe gebaut. Die norwegischen Reederei haben auch Schiffe vom Ausland gekauft, insbesondere mit Motoren. Ein norwegischer Reederei befindet nun zurzeit im Bau 91 Schiffe mit 83.600 Brutto-Register-Tons. Ein Auftrag werden ihm 78 Schiffe mit 95.000 Br.-R.-T. die noch nicht im Bau begriffen sind.

Hannover. **Zum Ende der Entdeckung des Raubhörs**, der den Wirt Horningen umgebracht hat, werden jetzt amtlich die Verhängenstände, die den Mörder in die Hände gefallen sind, mitgeteilt und näher bezeichnet. Es sind dies eine goldene Uhr mit Doppeldeckel, groß und klein, mit Stunden- und Minutenblatt, vierzehn Beziehungen, das Batterieblatt trägt römische Ziffern, Seiger waren aus Gold. Die Uhr besteht aus 18karätigem Gold und hat einen Wert von 500 bis 600 Mark. Weiter eine alte 18karätige goldene Schlüsseluhru, in kleinen, dicken Form, aufpoliert schwer, Sprungdeckel, Zifferblatt matt-gelblich, Wert etwa 400 Mark. Die gewohnte Uhrtette war nicht Doppel, sondern moßte aus 18karätigem Gold mit länglichen glatten Gliedern. Sie wog etwa 90 Gramm und hatte einen Wert von 250 bis 300 Mark. Der Brillantring, ein schlicht goldener Ring, 18karätig, in den der Brillant, ein weißer Stein von lebhaftem Feuer, ist gelöst ist; die Ansage des Dorats des Steines 23/4 ist in den Ring eingerichtet. Die Kriminalpolizei nimmt Mitteilungen über den Verbleib der Verhängenstände entgegen.

Aus aller Welt.

Ruanda-Urundi, der den Wirt Horningen umgebracht hat, werden jetzt amtlich die Verhängenstände, die den Mörder in die Hände gefallen sind, mitgeteilt und näher bezeichnet. Es sind dies eine goldene Uhr mit Doppeldeckel, groß und klein, mit Stunden- und Minutenblatt, vierzehn Beziehungen, das Batterieblatt trägt römische Ziffern, Seiger waren aus Gold. Die Uhr besteht aus 18karätigem Gold und hat einen Wert von 500 bis 600 Mark. Weiter eine alte 18karätige goldene Schlüsseluhru, in kleinen, dicken Form, aufpoliert schwer, Sprungdeckel, Zifferblatt matt-gelblich, Wert etwa 400 Mark. Die gewohnte Uhrtette war nicht Doppel, sondern moßte aus 18karätigem Gold mit länglichen glatten Gliedern. Sie wog etwa 90 Gramm und hatte einen Wert von 250 bis 300 Mark. Der Brillantring, ein schlicht goldener Ring, 18karätig, in den der Brillant, ein weißer Stein von lebhaftem Feuer, ist gelöst ist; die Ansage des Dorats des Steines 23/4 ist in den Ring eingerichtet. Die Kriminalpolizei nimmt Mitteilungen über den Verbleib der Verhängenstände entgegen.

Siam. **Zum Ende der Entdeckung des Raubhörs**, der den Wirt Horningen umgebracht hat, werden jetzt amtlich die Verhängenstände, die den Mörder in die Hände gefallen sind, mitgeteilt und näher bezeichnet. Es sind dies eine goldene Uhr mit Doppeldeckel, groß und klein, mit Stunden- und Minutenblatt, vierzehn Beziehungen, das Batterieblatt trägt römische Ziffern, Seiger waren aus Gold. Die Uhr besteht aus 18karätigem Gold und hat einen Wert von 500 bis 600 Mark. Weiter eine alte 18karätige goldene Schlüsseluhru, in kleinen, dicken Form, aufpoliert schwer, Sprungdeckel, Zifferblatt matt-gelblich, Wert etwa 400 Mark. Die gewohnte Uhrtette war nicht Doppel, sondern moßte aus 18karätigem Gold mit länglichen glatten Gliedern. Sie wog etwa 90 Gramm und hatte einen Wert von 250 bis 300 Mark. Der Brillantring, ein schlicht goldener Ring, 18karätig, in den der Brillant, ein weißer Stein von lebhaftem Feuer, ist gelöst ist; die Ansage des Dorats des Steines 23/4 ist in den Ring eingerichtet. Die Kriminalpolizei nimmt Mitteilungen über den Verbleib der Verhängenstände entgegen.

Holzfußwaren im Elfenbeinkrat. In Haddingen an der Ruhr sind in einem Elfenbeinkrat beladen worden, was zwei große, ganz mit Eisenblech beschlagene Kisten, die bei der Destruction zwar kein Elfenbeinkrat, wohl aber **Schmeißfleisch** enthielten. Zwei Centner schweren Vorratsträger. Ganz war die eine Sendung ein wenig „lebendig“ — alelfach, fand sie im Handelskreis abnehmen. „So billig“ hatten sie schon lange nicht mehr „eingekauft“. Wenige Stücke waren noch vorhanden. Die Ware trug einen böhmisichen Stempel. Wie mögen nur solche Sachen in Schrotwagen kommen? Eine schwere Blattplatte verlor in Augsburg im Hotel Monheim der dort zugehörige Wohngesellschaften. Er stieß, seine Ehefrau zum Tod.